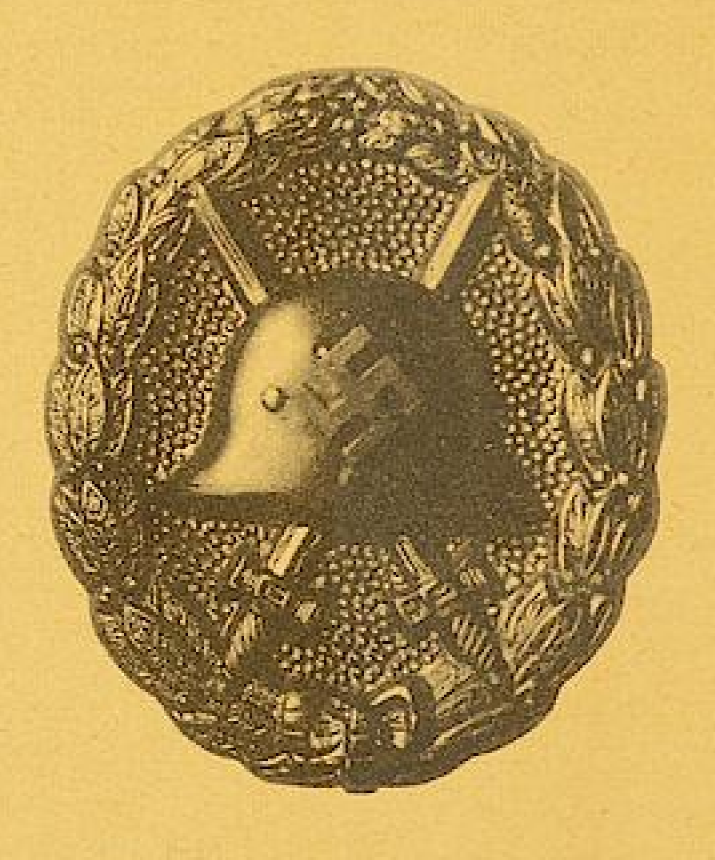
BERLIN, VI. JAHRGANG 9. FOLGE, 1939

Der Schulungsbrief

Deutschland im Abwehrkampf

Herausgeber: Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP.









Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat, eingedenk der heldenmütigen Kämpfe, die Deutschlands Söhne in den früheren großen Kriegen zum Schutze der Heimat bestanden haben, und im Hinblick auf den gegenwärtigen Abwehrkampf, den Orden des Eisernen Kreuzes erneuert. Das Eiserne Kreuz wird ausschließlich für besondere Tapferkeit vor dem Feinde und für hervorragende Verdienste in der Truppenführung in vier Stufen verliehen. Eine Verleihung für sonstige Verdienste oder nach Art des früheren Eisernen Kreuzes am weiß-schwarzen Band erfolgt nicht. Neben dem Eisernen Kreuz I. und II. Klasse und dem Großkreuz, dessen Verleihung sich der Führer und Oberste Befehlshaber für überragende Taten vorbehalten hat, ist neu das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes geschaffen. Es wird als Halsorden getragen und ist etwa dem früheren Orden Pour le mérite zu vergleichen. Das Band des Eisernen Kreuzes hat die Farben Schwarz-Weiß-Rot.
Entsprechend der nationalsozialistischen Grundhaltung der neuen Wehrmacht erfolgt die Verleihung aller Stufen ohne Unterschied des Dienstgrades. Auch der einfache Schütze kann das Ritterkreuz, also den Halsorden, erhalten. Ist der Ausgezeichnete schon im Besitz einer oder beider Klassen des Eisernen Kreuzes des Weltkrieges, so erhält er an Stelle eines zweiten Kreuzes eine silberne Spange. Unten links die Spange zum EK. II. Klasse, rechts zum EK. I. Klasse. Oben rechts das Verwundetenabzeichen.

Mein ganzes Leben gehört von jetzt ab erst recht meinem Volke. Ich will jetzt nichts anderes sein als der erste Soldat des Deutschen Reiches.

Der Führer am 1. 9. 1939

Wir Deutsche blicken ruhigen und festen Mutes in die Zukunft, was sie uns auch bringen möge. In vergangenen Jahren war alles, was kam an Gutem und Bösem notwendig für das Leben und für den Aufstieg unseres Volkes.

Und wir haben den Glauben, daß es auch künftig so ist.

Wir wissen, daß alles, was gegen das neue Deutschland und seinen Führer unternommen wurde, sich immer auswirkte für das neue Deutschland und für den Führer. Es wird auch künftig so sein, denn wir haben den Glauben, daß der Höchste mit Deutschland ist und seiner gerechten Sache. Denn wir haben den Glauben, daß der Höchste uns den Führer gesandt hat zur Rettung aus tiefster Not. Indem wir zum Führer stehen, erfüllen wir den Willen dessen, der uns den Führer gesandt.

Rudolf Heß

am 25. August 1939 in Graz

REICHSORGANISATIONSLEITER DR. ROBERT LEY:

Die innere Front tut ihre Pflicht

Obwohl es jedem deutschen Menschen in Hirn und Herz eingebrannt ist, daß der Zusammenbruch 1918 nicht aus militärischen Gründen erfolgte, sondern die Ursache des Zusammenbruches 1918 im restlosen Versagen der Nerven der Heimat zu suchen ist — einem Versagen, das verbrecherische Elemente zum Umsturz benutzten —, muß es heute und immerdar dem gesamten deutschen Volke wiederholt werden: ebenso wichtig wie der Kampf an der Front ist der Kampf in der Heimat, jener Kampf, der dem Aufbau und der Ausrichtung der inneren Front Deutschlands zu dienen hat.

Die moderne Verteidigung eines Volkes ist keineswegs nur eine Angelegenheit der Soldaten, sondern sie geht jeden einzelnen deutschen Mann, jede einzelne deutsche Frau, jeden Jungen und jedes Mädel an. Aus dieser Erkenntnis schuf der Führer die NSDAP. *Sie ist das feste und unzerbrechliche Rückgrat der deutschen Volksgemeinschaft.* Ihre Amtsträger sind im Wirbel wilder Gerüchte, im Ansturm der Lüge und Verleumdung jener ruhende Pol, dem das Volk vertrauen kann und vertrauen soll.

Denn: das Volk hat ein Anrecht darauf, Mittelpunkt der Sorge aller Verantwortlichen zu sein. Das Gefühl des Geborgenseins ist das höchste und schönste Gefühl des Volkes. *Deshalb liebt ja das deutsche Volk den Führer so unsagbar, weil es sich bei ihm geborgen fühlt.*

Halten wir uns nun an Hand nachstehender Darstellung die nüchternen Tatsachen vor Augen, die von der Partei für die Zeit schwerer und schwerster Belastung geschaffen worden sind. Betrachten wir ganz klar das Ausmaß der von der Partei durchgeführten vorsorglichen Maßnahmen. Wir können feststellen, daß ebenso wie die *äußere Front*, die Front unserer Soldaten, die *innere Front* der NSDAP. ehern steht und mit der gleichen Präzision wie die militärische Front mobilisiert worden ist.

Vor zwei Jahren begann die Partei mit den Vorbereitungen für den Ernstfall. Im Stab des Stellvertreters des Führers wurde eine besondere Abteilung gebildet, die als Kopf eine in allen Gliederungen und Verbänden, in allen Gauen, Kreisen, Ortsgruppen verankerte Mob-Organisation schuf.

Der Grundsatz all dieser Maßnahmen und all dieser Arbeiten war: **die Heimat muß innerlich so fest bleiben, daß die Front draußen nie wieder durch verbrecherische Elemente von hinten erdolcht werden kann. Ebenso selbstverständlich ist es, daß der Front alle wehrfähigen Männer, soweit irgend möglich, zur Verfügung gestellt werden müssen.**

Es mußte also Aufgabe und Ziel dieser vorbereitenden Maßnahmen sein, personell und materiell alles darauf abzustellen, um den eben aufgestellten Grundsätzen gerecht zu werden. Das ergab die Notwendigkeit, hier gewisse Ämter stillzulegen und dort die Aufgabengebiete gewisser Ämter zu erweitern. Vieles, was bisher zentral erledigt wurde, mußte dezentralisiert werden. Die Befehlsgebung mußte noch straffer und noch einheitlicher beim Hoheitsträger zusammengefaßt werden. Die vorbereitenden Maßnahmen konnten sich keineswegs nur auf die zentralen Instanzen erstrecken und konnten nicht nur in den Gauen und Kreisen Geltung erlangen, sondern sie mußten vor allen Dingen die Betriebe, die Straßenblocks, die Zellen und Ortsgruppen erfassen. Die Aufgaben wurden bis in die letzten Einzelheiten festgelegt. Eine Unsumme von Kleinarbeit ist hier geleistet worden. Die vertikale Organisation war mit der horizontalen in Harmonie zu bringen. Ein reibungslos funktionierender Nachrichtendienst und ein alle Überraschungen ausschließender Kurierdienst mußten sichergestellt werden. Die vorbereitende Planung hatte selbstverständlich auch vorzusehen, daß die wehrfähigen Männer nach einer gewissen Anlaufzeit in einem festgelegten Turnus mit den Männern der Front ausgetauscht werden.

All diese hier angedeuteten Aufgabenstellungen führten nun zu folgenden eindeutigen Festlegungen:

1. **Der Hoheitsträger** (Gauleiter, Kreisleiter, Ortsgruppenleiter) **ist für die politische Führung und Betreuung der Bevölkerung seines Hoheitsgebietes verantwortlich.** Zur Durchführung dieser Aufgabe ist er berechtigt, den im Mob-Dienst der NSDAP. stehenden Hoheitsträgern, Politischen Leitern und Hilfskräften seines Hoheitsgebietes Anordnungen, Weisungen und Aufträge zu erteilen. Diese sind verpflichtet, den Anordnungen und Weisungen zu folgen sowie die Aufträge zu erfüllen. Die Nichtbefolgung wird nach den Kriegsgesetzen bestraft, sofern nicht die Anwendung anderer Schutzmaßnahmen notwendig wird.

2. **Einheitlicher Einsatz:** Die der Partei im Ernstfall zufallenden Aufgaben machen den *einheitlichen Einsatz* und die *straffe Zusammenfassung aller der Partei zur Verfügung stehenden Kräfte und Sachmittel* notwendig. Die Führung dieses Gesamteinsatzes kann nur von einer Stelle aus verantwortlich geleitet werden.

Nach den Weisungen des Stellvertreters des Führers führt diese verantwortliche Stelle im Gau der Mob-Beauftragte der Gauleitung als Sachbearbeiter des Gauleiters, im Kreis der Kreisleiter und in der Ortsgruppe der Ortsgruppenleiter der NSDAP.

3. **Die Reichsdienststellen der Partei,** ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände sind für den einheitlichen Einsatz und die Durchführung der ihnen im Rahmen der Gesamtpartei übertragenen Aufgaben innerhalb des Reichsgebietes verantwortlich. Sie haben in enger Fühlungnahme mit dem Stabe des Stellvertreters des Führers zu handeln.

Die jeweiligen Mob-Beauftragten der Reichsdienststellen sind die Verbindungsmänner zum Stab des Stellvertreters des Führers (Abt. M.).

Ausgenommen hiervon ist die SS, der vom Führer besondere Aufgaben militärischer und polizeilicher Art übertragen worden sind.

Die nachgeordneten Dienststellen in den Gauen, Kreisen und Ortsgruppen haben ihre Arbeit nach den Richtlinien ihrer fachlich zuständigen Reichsdienststellen durchzuführen.

Die Weisungen der Reichsdienststellen werden nach unten über den jeweilig zuständigen Hoheitsträger zugestellt.

4. **Um ein Höchstmaß an sachlicher Leistung zu erreichen, ist folgendes zu beachten:**

a) Die einmal getroffene Arbeitseinteilung und Aufgabenverteilung darf nicht ohne besonderen Grund geändert werden.

Die vorgeordnete Dienststelle darf nur dann in die laufenden Arbeiten der nachgeordneten Dienststellen eingreifen, wenn eine Aufgabe über das Arbeitsgebiet der nachgeordneten Dienststelle hinausgeht, also mehrere gleichgestellte Dienststellen davon betroffen werden, oder die vorgeordnete Dienststelle zur Hilfeleistung und Unterstützung angerufen wird, weil eine Aufgabe von der nachgeordneten Dienststelle nicht mehr allein bewältigt werden kann.

b) Es sind im Ernstfalle nur solche Arbeiten durchzuführen bzw. Anweisungen herauszugeben, die mit den Kriegsaufgaben der Dienststelle ursächlich zusammenhängen.

Alle anderen bisher durchgeführten Arbeiten müssen beschleunigt abgeschlossen und eingestellt werden. In Zweifelsfällen entscheidet die übergeordnete Dienststelle.

c) Auftretende fachliche Meinungsverschiedenheiten sind unverzüglich an Ort und Stelle zu klären.

Kommt eine Einigung nicht sofort zustande, so entscheidet die nächst höhere Dienststelle endgültig.

5. **Sonderaufgaben des Hoheitsträgers:**

a) Austausch des Mob-Personals

Das gesamte Mob-Personal der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände wird nacheinander ausgetauscht gegen geeignete Parteigenossen, die bereits militärisch eingesetzt sind oder als Verwundete zurückkehren. Außerdem erfolgt ständige Überprüfung des Mob-Personals in bezug auf seine Entbehrlichkeit.

Verantwortlich hierfür sind die Leiter der Reichsdienststellen für ihren Dienstbereich; die Gauleiter für ihren Hoheitsbereich;

b) Einsatz der Partei zur Unterstützung der durch den Luftangriff betroffenen Kreise;

c) Einsatz der Partei für die Durchführung von Sonderaufgaben zum Schutz der Bevölkerung in gefährdeten Grenzgebieten;

d) höchstmögliche Hilfeleistung und Beratung der Bevölkerung durch Zusammenlegung der Beratungsstellen des Hoheitsträgers, der NSV., der NSF. usw., so daß den Hilfesuchenden schnell und ohne große Umstände geholfen werden kann;

e) Ausrichtung der Führerschaft des Hoheitsgebietes;

f) Seelische Betreuung der Verwundeten und Kranken in den heimatlichen Lazaretten;

6. **Aufgaben der angeschlossenen Verbände und der Gliederungen**

a) Der Deutschen Arbeitsfront fallen im Rahmen der Gesamtaufgabe der NSDAP. folgende Arbeitsgebiete zu:

1. Soziale Betreuung der Schaffenden, soweit sie zu diesem Zeitpunkt von der DAF. betreut wurden;
2. Sicherung des sozialen Friedens in den Betrieben;
3. Einschaltung bei den staatlichen Maßnahmen zur Erhaltung und Erhöhung der Arbeitsleistung;
4. Durchführung der Freizeitgestaltung durch Einsatz von KdF. in der Heimat und bei der Truppe;
5. Betreuung und Beratung der durch die Umstellung auf die Kriegswirtschaft zeitweilig freigewordenen und zusätzlich herangezogenen Arbeitskräfte.

   Engste Zusammenarbeit mit der NSV., der NSF., der Organisation der gewerblichen Wirtschaft und den staatlichen Organen und Behörden, soweit deren Maßnahmen auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet mittelbare oder unmittelbare Auswirkungen in den Betrieben haben;
6. Erhaltung und Förderung der Werkverpflegung,
7. Einrichtung und Erhaltung von Betriebskindergärten.

b) Aufgaben der NSV.:

1. Betreuung der Bevölkerung im Sinne der bisherigen NSV.-Arbeit;
2. Betreuung der obdachlos Gewordenen;
3. Betreuung der Flüchtlinge;
4. Betreuung der durch Luftangriffe betroffenen Volksgenossen;
5. NSV.-Bahnhofsdienst,
6. Errichtung von Kindergärten,
7. Errichtung von Verpflegungsstellen und Küchen zur Entlastung werktätiger Frauen in Zusammenarbeit mit der DAF.

c) Aufgaben der NS.-Frauenschaft
   1. Erziehung der deutschen Frauen zur höchsten seelischen Leistungsfähigkeit und Einsatzbereitschaft;
   2. Unterstützung der NSV.;
   3. Betreuung der Familien in enger Fühlungnahme mit dem Hoheitsträger und der NSV.;
      die NS.-Frauenschaft hat sich vor allem der seelischen Seite der Betreuung zu widmen. Sie soll sich um das Schicksal der Frauen und deren Familien bekümmern und ihre Lage erleichtern helfen;
   4. Einsatz von Haushaltshilfen und Nachbarschaftshilfen für hilfsbedürftige Haushalte. Die Erholungsheime, Schulungsstätten usw. sollen vornehmlich der Erholung von Soldatenfrauen, Rüstungsarbeiterinnen, kinderreichen Müttern usw. dienen, soweit sie nicht der Wehrmacht zur Verfügung gestellt sind.

d) Aufgaben der NSKOV.:
   1. Weiterführung der übertragenen Friedensaufgaben im Rahmen des Möglichen;
   2. Betreuung der Kriegsbeschädigten des jetzigen Krieges nach besonderen Anweisungen.

e) Einsatz von Angehörigen der SA., des NSKK. und der HJ.:
   1. Diese Gliederungen stellen ihre Angehörigen den Hoheitsträgern zur Verfügung, soweit diese nicht bereits für andere Zwecke der Verwaltung oder der Wehrmacht erfaßt und verpflichtet sind;
   2. der Einsatz soll möglichst in geschlossenen Einheiten unter ihrem zuständigen Führer erfolgen;
   3. die Gliederungen bleiben auch während des Ernstfalles für die Organisation, Ausrichtung, Ausbildung, Disziplin und Führung ihrer Angehörigen verantwortlich.

f) Einsatz des BDM.:
   Er erfolgt durch die zuständige Frauenschaftsleiterin, insbesondere für Unterstützung der NSV.-Arbeit; Einsatz in der Krankenpflege; Einsatz in der Hauswirtschaft; Einsatz in der Landwirtschaft; Büroarbeit.

7. Mob-Organisation der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände

Die Organisation der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände bleibt grundsätzlich bestehen; sie wird den besonderen Anforderungen angepaßt:

a) Durch Einsatz von geeigneten Ersatzmännern für ausfallende Mitarbeiter;
b) durch Personalunion;
c) durch Zusammenfassung verwandter Aufgaben zu einem organisatorisch und personell geschlossenen Arbeitsgebiet;
d) durch Stillegung von Abteilungen, deren Friedensaufgaben fortfallen.

Bei der Aufstellung der Mob-Organisation der Partei ist der strengste Maßstab angelegt worden. Der Einsatz der vorgesehenen hauptamtlichen Mitarbeiter beträgt noch nicht einmal ein Siebentel des Friedensapparates. Dem Anspruch der Wehrmacht auf die Wehrfähigen ist dabei in jeder Beziehung Rechnung getragen worden. Nur bei etwas mehr als 2 Proz. der männlichen Mitarbeiter des Friedensbestandes war eine kurzfristige Befreiung vom Wehrdienst nötig.

Der Einsatz weiblicher Kräfte und der ehrenamtlicher Mitarbeiter sowie die letzte Anforderung an jeden einzelnen der freigestellten Politischen Leiter ermöglichen diesen weitgehenden Verzicht der Partei auf ihre hauptamtlichen Kräfte.

Aus diesen Darlegungen wird man ermessen, mit welcher peinlichen Sorgfalt die innere Front unseres Volkes durch die NSDAP. Gewährleistung findet und mit welcher Gewissenhaftigkeit jeder abkömmliche Mann der äußeren Front zur Verfügung gestellt wird.

Aber selbst der geringe Prozentsatz vorläufig freigestellter Männer erträgt es nur schwer, nicht als kämpfender Soldat draußen eingesetzt zu sein. Niemand möge die Belastung der Nerven und die seelischen Konflikte unterschätzen, die der Dienst in der inneren Front erfordert.

Vor einigen Tagen hielt ich meinen ersten Betriebsappell nach dem Beginn der Kampfhandlungen in einem großen Berliner Betrieb ab. Ich erkläre offen, daß es für mich ein schwerer Gang war.

Als ich 1914 als junger Kriegsfreiwilliger unbeschwert an die Westfront ging, war es ein tief beglückendes Gefühl, gleich im Anfang draußen mit dabei zu sein. Jetzt dagegen muß man sein Herz in die Hand nehmen und alle Vernunft und alle Einsicht müssen mithelfen, der Pflicht, daheim zu bleiben, gerecht zu werden. Nur der bedingungslose Gehorsam, dem Befehl des Führers unbedingt zu entsprechen, wird manchen davon abhalten, sich als Freiwilliger in die kämpfende Front der Soldaten einzureihen.

Um so mehr wollen wir durch unermüdlichen Fleiß und vorbehaltlosen Einsatz wenigstens ein Teil von dem aufholen, was uns der Soldat draußen an der Front voraus hat.

Auf alle Fälle darf es nie wieder einen Zwiespalt zwischen der Front und der Heimat geben.

Für solche Kluft gibt es im nationalsozialistischen Deutschland keinen Raum. Die äußere Front der kämpfenden Soldaten soll in diesem schicksalhaften Ringen die Gewißheit haben, daß ihr die innere Front, die NSDAP., unter allen Umständen den Rücken deckt und alle Kräfte mobilisiert, um den endgültigen Sieg an unsere Waffen zu heften.

Wir gehorchen dem Führer und wir marschieren!

REICHSPROPAGANDALEITER
DR. GOEBBELS:

Deutschland im Abwehrkampf

Als der Führer im Jahre 1933 an die Macht kam, lebte Deutschland noch im Zeichen des Versailler Vertrages. Dieses Schanddokument, das uns im Sommer 1919 aufgezwungen wurde, hatte dem Reich und Europa ein Leben auferlegt, in dem die natürlichen Kräfte der Völker sich nicht mehr entwickeln konnten. Es mußte deshalb die erste außenpolitische Aufgabe der nationalsozialistischen Regierung sein, den Versailler Vertrag in seinen schlimmsten Auswirkungen zu beseitigen und ihn Stück für Stück zu annullieren.

Der Führer hat oft genug versucht, dieses schreiendste Unrecht, das jemals einem Volke angetan wurde, auf gütliche Weise zu liquidieren. Die Verhandlungen, Vorschläge, Pläne und Projekte, die zu diesem Zweck in den Jahren von 1933 bis 1939 geführt und gemacht wurden, sind eindeutig, zum Teil durch Nichtachtung, zum Teil durch höhnischen Zynismus von seiten der Versailler Vertragspartner sabotiert und abgelehnt worden. Es blieb deshalb dem Führer am Ende nichts anderes mehr übrig, als eine Wehrmacht aufzubauen, mit deren machtpolitischem Gewicht allein er Deutschland wieder in den Kreis der anderen Großmächte zurückführen konnte. Denn es bestand kein Zweifel darüber, daß der Versailler Vertrag beseitigt werden mußte, wenn das Reich überhaupt leben und das Volk im großen Daseinskampf bestehen wollte.

Der schlimmste und verschlagenste Gegner der Liquidierung des Versailler Vertrags war und ist England. England hatte den Weltkrieg gegen Deutschland mit dem eindeutigen Ziel geführt, das Reich aus der Liste der europäischen Großmächte zu streichen, es vom Weltmarkt zu entfernen, seine Flotte und seine Landmacht zu zerschlagen und es damit unfähig zu machen, in Zukunft überhaupt Politik im großen zu führen. Seit jeher ist es ja das Ziel der englischen Außenpolitik gewesen, in Europa keine Macht zu dulden, die das Gleichgewicht der Kräfte auf diesem Erdteil zu stören in der Lage wäre. Denn nur so glaubt England die Herrschaft über sein gewaltiges Weltreich aufrechterhalten zu können.

England hat besonders seit dem Jahre 1933 kein Mittel unversucht gelassen, Deutschland mit demselben Ring der Einkreisung zu umschließen, mit dem es das Reich in den Jahren von 1908 bis 1914 umschlossen hatte, um es dann in der entscheidenden Stunde wehrlos dem Angriff der ganzen Welt auszusetzen. Es sei dabei am Rande vermerkt, daß England es bekanntlich nicht liebt, seine Kriege mit der eigenen Volkskraft zu führen. Immer ist sein Bestreben darauf hinausgegangen, auf dem europäischen Kontinent einen Festlandsdegen zu dingen, dessen Aufgabe darin bestand, für England und die Sicherheit seines Imperiums das nun einmal notwendige Blut- und Volksopfer sicherzustellen.

Die englische Einkreisung nahm vor allem zu Ende des Jahres 1938 und bei Beginn des Jahres 1939 bedrohliche Formen an, und nach der Errichtung des Protektorats über Böhmen und Mähren entschloß sich London endgültig, zum massiven Gegenangriff überzugehen. Die von England für den polnischen Staat und seine sogenannte Souveränität ausgestellte Blankovollmacht war der äußere Anlaß des Krieges. Sein innerer Grund ist darin zu suchen, daß England die Versailler Ordnung für unantastbar ansah und entschlossen war, jede wesentliche Veränderung des Versailler Systems mit den Waffen, wenn nötig bis zum letzten Franzosen und Polen, zu beantworten.

Schon tauchen nun in der englischen Politik wieder dieselben alten Gestalten auf, die wir aus dem vergangenen Kriege zur Genüge kennen. Wenn sie zum Teil nicht mehr dieselben Namen tragen, so sind sie doch des gleichen Typs, des gleichen Charakters, der gleichen Mentalität und auch der gleichen Wirksamkeit. Sie haben seit 1914, 1918 und 1919 nichts vergessen und nichts hinzugelernt. Sie möchten auch im Jahre 1939 mit Deutschland wiederum und ein zweites Mal dasselbe Manöver wiederholen, das sie in den Jahren 1914 bis 1918 mit so großem Erfolg versucht haben. Sie probieren das mit genau denselben Mitteln und nach genau denselben alten Rezepten.

Allerdings — eins übersehen sie dabei: daß sich bei ihnen zwar nichts, sonst aber in der Welt, und vor allem in Deutschland, alles geändert hat. Die Situation, in der sich das Reich augenblicklich befindet, ist eine grundlegend andere als die, in der das Reich sich bei Beginn des Krieges 1914 befand.

Erstens politisch: das deutsche Volk zerfällt heute nicht mehr in Dutzende von Parteien, es bildet vielmehr eine einheitliche, geschlossene und auch entschlossene politische und seelische Gemeinschaft.

5

Die Politik und Wirtschaft des Reiches steht unter einer klaren und sicheren politischen Führung. Die deutsche Nation besitzt ein festes und bestimmtes Kriegsziel. Dieses lautet: Beseitigung der Klauseln des Versailler Vertrages, die das nationale und völkische Leben in Deutschland zu erdrosseln und zu vernichten bestimmt sind. Das deutsche Volk weiß heute wie seine Führung, was es will. Wir gehen nicht mit einem leeren bürgerlichen Hurrapatriotismus in diesen Waffengang hinein; aber wir sind alle von einer unerschütterlichen Entschlossenheit, von einer festen Zuversicht und einem unzerstörbaren Willen zum Leben und zum Kampfe erfüllt.

Zweitens wirtschaftlich: Das Reich läßt sich nicht wie 1914 und 1915 von den notwendig werdenden Maßnahmen überrumpeln, es trifft diese vielmehr rechtzeitig und sorgt damit dafür, daß die vorhandenen Vorräte richtig angesetzt und von Anfang an gerecht verteilt werden.

Es besteht also nicht die Gefahr, daß wir plötzlich von einer wirtschaftlichen Katastrophe ereilt werden, die dann um so drakonischere Maßnahmen erforderlich machen würde. Wir treffen diese Maßnahmen beizeiten in der sicheren Gewißheit, daß sie dann auch zwangsläufig ihre entsprechenden Erfolge nach sich ziehen werden. Heute ist jeder Deutsche nicht nur gezwungen, sondern auch aus freiem Entschluß bereit, seine eigenen Bedürfnisse im Schicksalskampf seines Volkes dem Wohl der Nation unterzuordnen. Die nationalsozialistische Erziehungsarbeit hat unser Volk dahin gebracht, nicht nur zu gehorchen, sondern auch die Zweckmäßigkeit und Unerläßlichkeit der getroffenen und noch zu treffenden wirtschaftlichen Maßnahmen einzusehen und für richtig anzuerkennen.

Im Gegensatz zum vergangenen Kriege ist es heute nicht mehr möglich, am Waffengang und Blutopfer unseres Volkes zu verdienen, jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau sind vielmehr entschlossen, der Nation mit allen Kräften, die ihnen zur Verfügung stehen, zu dienen.

Drittens militärisch: Die von England geplante und auf lange Sicht vorbereitete militärische Einkreisung des Reiches ist mißlungen.

Deutschland ist heute nicht mehr von Neutralen umgeben, die ständig im Begriff stehen, in den Kriegszustand überzugehen, Deutschland kann vielmehr in weitestem Umfang mit einer echten Neutralität rechnen. Es ist den englischen Kriegshetzern nicht gelungen, die menschen- und rohstoffreiche Sowjetunion in den Ring der Einkreisungsmächte hineinzuziehen. Moskau hat mit dem Reich einen konkreten Nichtangriffs- und Konsultativpakt abgeschlossen. Es besteht also die Gewißheit, daß nach Erledigung des Waffenganges mit Polen die Auseinandersetzung mit England sich an einer Front abspielen würde. Dazu ist die deutsche Wehrmacht in einer sechsjährigen unermüdlichen und kein Opfer scheuenden Aufbauarbeit auf das modernste ausgerüstet worden. Sie besitzt nunmehr die Waffen, die notwendig sind, um die Grenzen des Reiches zu beschützen und seine Sicherheit zu garantieren. Die junge deutsche Wehrmacht ist von einem unerschütterlichen Siegeswillen erfüllt. Eine starke Luftwaffe schirmt den ganzen deutschen Luftraum. Ein unüberwindlicher Wall aus Beton und Stahl sichert das Reich vor einem Einfall an seiner westlichen Flanke.

Das sind die ausschlaggebendsten Momente, die die Situation von 1939 grundsätzlich von der von 1914 unterscheiden. Darum ist die Londoner Rechnung falsch. Sie geht nicht mehr auf. **Darum aber auch läuft der englische Vernichtungsplan darauf hinaus, wiederum nach dem alten Kriegsrezept von 1914 und 1918 das deutsche Volk von seiner Führung zu trennen.** Denn darin bestände allerdings die einzige Möglichkeit, die deutsche Nation noch einmal niederzuwerfen. Aber das Beispiel von 1918 und 1919 ist noch zu frisch in der Erinnerung des deutschen Volkes, und die nationalsozialistische Aufklärungsarbeit hat zu tief gewirkt, als daß die deutsche Nation noch einmal auf diesen plumpen Schwindel- und Lügentrick der englischen Propaganda hereinfallen könnte. Im Jahre 1918 erklärte diese Propaganda, daß es nur noch darum gehe, den Kaiser zu beseitigen, denn die Entente führe nichts Böses gegen das deutsche Volk im Schilde. Es war das tragische Verhängnis der Revolte vom November 1918, diese These als richtig anzunehmen. Man beseitigte den Kaiser und sein Regime, legte dann freiwillig die Waffen nieder und lieferte damit das deutsche Volk dem brutalsten und zynischsten Diktat aus, das jemals einer Nation aufgezwungen worden ist.

Dasselbe Experiment möchte man heute ein zweites Mal versuchen. Diesmal ist es nicht der Kaiser, sondern das nationalsozialistische Regime, das nach den Argumenten der englischen Propaganda beseitigt werden müßte, um dem deutschen Volke einen sofortigen leichten Frieden zu gewährleisten. Wir kennen diese Melodie. Wiederum wiederholen die englischen Propagandisten, daß England nicht gegen das deutsche Volk kämpfe, das es achte und bewundere, sondern daß es nur die humane Aufgabe zu erfüllen bestrebt sei, Deutschland vom Nazismus zu befreien. Der englische Ministerpräsident Chamberlain hat das in seiner Kriegsrede vom Sonntag, dem 3. September, mit den Worten ausgedrückt, er wünsche als alter Mann noch einmal den Tag zu erleben, an dem Hitler beseitigt sei. Wir wissen also, woran wir sind. **Englands Zersetzungsarbeit läuft darauf hinaus, dem deutschen Volke seine Führung zu nehmen. Wäre das deutsche Volk aber führerlos, so wäre es damit auch wehrlos dem Vernichtungswillen der englischen Einkreisungspolitik ausgeliefert.**

So ist die Situation. In ihrem Rahmen entwickelt sich nun der Kampf um die deutsche Behauptung auf militärischem, politischem, diplomatischem, wirtschaftlichem und propagandistischem Gebiet. Schon hat, von Warschau ausgehend, der **Greuelfeldzug gegen Deutschland eingesetzt.** Aber auch hier hat sich die Situation gegen 1914 grundlegend geändert. Während wir im großen Kriege in keiner Weise die geistigen Waffen zur Verfügung hatten, um uns gegen die Zersetzungspropaganda der Entente wirksam zur Wehr zu setzen, besitzt Deutschland heute sowohl die Mittel als auch Menschen, um das Volk gegen die Wiederholung dieses Versuches zu immunisieren und auch der Welt die wahren Tatsachen wirksam vor Augen zu führen.

Es war seit jeher ein Charakteristikum der englischen Propaganda, ihre Schlagkraft auf ganz wenige Lügen zu konzentrieren, diese aber mit einer geradezu diabolischen Systematik in das Gehirn der Weltöffentlichkeit hineinzuhämmern. Dasselbe versucht man diesmal wieder. Die Torpedierung des englischen Passagierdampfers „Athenia", die zweifellos von dem alten Kriegshetzer und jetzigen englischen Marineminister Churchill ausgedacht und auch organisiert worden ist, sollte dazu dienen, Amerika in den Strudel des Krieges gegen uns hineinzuziehen. Die deutsche Propaganda ist sofort nach Bekanntwerden dieser Meldung zum Gegenangriff übergegangen, und es ist ihr gelungen, die Welt über die Infamie dieses englischen Propagandatricks aufzuklären. Das Märchen, daß deutsche Truppen das polnische religiöse Nationalheiligtum der Schwarzen Gottesmutter von Tschenstochau mutwillig zerstört hätten, war darauf angelegt, die ganze christliche Welt gegen uns in Wallung zu bringen. Wiederum hat die deutsche Propaganda zum Gegenschlag ausgeholt, und durch das Zeugnis eines neutralen Beobachters, des amerikanischen Journalisten Lochner, wurde nachgewiesen, daß die von Warschau aufgebrachte Greuelmeldung in keiner Weise den Tatsachen entspricht.

Es bedarf keiner besonderen geschichtlichen Kenntnisse, um festzustellen, daß die hier von London und Warschau versuchten Propagandatricks aufs Haar denen aus dem Jahre 1914 gleichen. Damals waren es die abgehackten Kinderhände, diesmal sind es die zerstörten Heiligtümer. Die boshafte Infamie, mit der diese Propaganda betrieben wird, ist dieselbe geblieben; geändert aber hat sich der deutsche Abwehrwille, der darauf hinausgeht, es England nicht ein zweites Mal zu erlauben, die deutsche Nation vor der ganzen Welt zu diskreditieren, unsere Kriegsführung in schimpflichen Verdacht zu bringen und damit die Welt gegen uns aufzuwiegeln.

Also auch hier ist die Situation eine gänzlich andere als im Jahre 1914. Dieser neuen Situation entsprechend muß aber auch der Maßstab sein, mit dem man die von Deutschland betriebenen Abwehrmaßnahmen beurteilt Wir müssen einsehen lernen, daß der deutsche Nachrichten- und Propagandaapparat in diesem Schicksalskampf des deutschen Volkes nicht nur die Aufgabe hat, Rücksicht zu nehmen auf die deutsche öffentliche Meinung, sondern darüber hinaus auch die Aufgabe, die Weltmeinung zu beeinflussen und zu führen. Die deutsche Nachrichtenpolitik dient heute zwar auch der Information, aber mehr noch dem politischen Zweck der Instruktion. Sie soll nicht nur unterrichten, sie soll auch die öffentliche Meinung zielbewußt lenken. Darum wird im Augenblick der Aktion vielleicht dem einen oder anderen dieses oder jenes unverständlich erscheinen, das nur auf die lange Sicht gesehen klar und zweckbestimmend ist. Es ist auch nicht möglich, im Verlauf einer Aktion die einzelnen Gründe für die getroffenen Maßnahmen vor der Öffentlichkeit zu erklären. Die Öffentlichkeit muß sich dabei mit der Zuversicht zufriedengeben, daß das Ganze einen einheitlichen Plan darstellt, der nur in seiner Gesamtheit, nicht aber in seinen einzelnen Bestandteilen richtig verstanden und beurteilt werden kann. Es ist das genau so wie beim taktischen Vorgehen der deutschen Wehrmacht. Es darf im Verlauf einer militärischen Aktion ihr strategischer Zweck nicht nach dem jeden Tag herauskommenden OKW.-Bericht beurteilt werden; denn die militärische Operation verfolgt nicht nur Tagesziele, ihr Ziel besteht auch darin, den Gegner zu fassen und vernichtend zu schlagen. Sie muß deshalb Augenblickserfolge zeitweilig hinter den großen Enderfolg zurückstellen.

Das deutsche Volk kann jedoch der sicheren Zuversicht sein, daß die Führung des Reiches in militärischer, politischer und wirtschaftlicher Beziehung fest in der Hand des Führers ruht.

Er leitet von hoher Warte aus die verschiedenen Aktionen des deutschen Abwehrkampfes. Er weiß vor allem, was er will. Sein Ziel ist ein unerschütterliches. Ihm aber allein muß es vorbehalten bleiben, den Ansatz der verschiedenen Mittel zu bestimmen, mit denen das Ziel erreicht wird. Jedermann kann fest davon überzeugt sein, daß er geradeswegs auf dieses Ziel losgeht, und es ist vielleicht das Beglückendste in diesen schicksalhaften Tagen, zu wissen, daß die ganze Nation von diesem unerschütterlichen Vertrauen erfüllt ist.

So tue also jeder an seinem Platz seine Pflicht!

Jede Arbeit ist im Rahmen des großen Ganzen wichtig und unentbehrlich. Wenn die Nation sich zu einer einzigen geschlossenen Schicksalsgemeinschaft zusammenfindet, werden wir den uns aufgezwungenen Kampf gewinnen. Er ist seinem Wesen nach ein Abwehrkampf. Er wird klar und zielbewußt mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln durchgeführt. An seiner Spitze steht der Führer, hinter ihm ein einheitliches, geschlossenes, diszipliniertes und kampfbereites Volk, und vor uns winkt der Sieg.

REICHSLEITER
ALFRED ROSENBERG

Nationalsozialistische Bewährung

Jede Revolution wird auch nach ihrem unmittelbaren innerpolitischen Sieg vom Schicksal in eine schwere Prüfung genommen. Je mehr sie sich dabei im Gegensatz zu einer herrschenden Lebensauffassung befindet, um so mehr wird sie damit zu rechnen haben, daß Kräfte, die den überwundenen Gegnern im Lande verwandt sind, sich bemühen werden, die Erhebung von außen zu unterdrücken. Dieses Kräftespiel der Weltgeschichte wird immer eintreten, ganz gleich, welchen inneren Wert eine Revolution in ihrer Entstehung oder in ihrer Fortführung haben mag.

Die französische Revolution sah sich dem Dynastizismus ganz Europas gegenüber und entwickelte sich in einem angreifenden Kampf gegen die alten Herrscherhäuser und die Kirche. Die Siege der französischen Revolutionstruppen wurden zum Mittel, über den Blutterror und Zusammenbruch im Lande selbst hinwegzukommen. Im Laufe der Jahrzehnte verband sich diese bürgerlich gewordene französische Demokratie mit den alten Mächten, und beide früher sich so feindlich gegenüberstehenden Staatsauffassungen erhielten im Laufe des 19. Jahrhunderts ihr entscheidendes gemeinsames Kennzeichen durch die Herrschaft des Geldes über alle übrigen Werte. **Im Zeichen des plutokratischen, besonders vom Judentum geführten Denkens und Handelns stehen die meisten Politiker des ausgehenden 19. Jahrhunderts nahezu in allen Staaten.** Diese Herrschaft der Hochfinanz stand unausgesprochen 1914 hinter der Politik der Entente-Staaten, und die Sicherstellung einer Finanzdiktatur über alle Völker war das Ziel von Versailles und der sich aus diesem Schanddiktat ergebenden Handlungen der Westmächte. Gegen diese Knechtung von außen und gegen die mit ihr verbundene Charakterlosigkeit, Knechtseligkeit und Korruption der Novemberrepublik hat sich

der Nationalsozialismus als neuer revolutionärer Staatsgedanke erhoben.

Er hat seine erste große Feuertaufe in einem 14jährigen Kampf erhalten und hat alle Gefahren dieses großen innerpolitischen Kampfes siegreich durchgestanden. Die Gefahren dieses Kampfes waren: dauernde Verfolgungen und Verunglimpfungen des einzelnen Nationalsozialisten, Brotlosmachung, Gefängnis, Überfall aus dem Hinterhalt, schließlich Mord. Tausendfach hat sich diese große Prüfung wiederholt, und doch hat die deutsche Nation, Männer und Frauen, diesen Kampf durchgestanden und ihn anerkannt als einen Auslesefaktor inmitten eines großen Schicksals. Der Sieg brachte der Bewegung neue Aufgaben, und die Menschen, die viele Jahre unmittelbar im Kampf gestanden hatten, mußten nunmehr sich der praktischen Gestaltung, der Verwaltung, der staatlichen Organisation, dem Ausbau des ganzen Parteiapparates, der Vertretung unserer Gedanken vor dem Auslande usw. zuwenden.

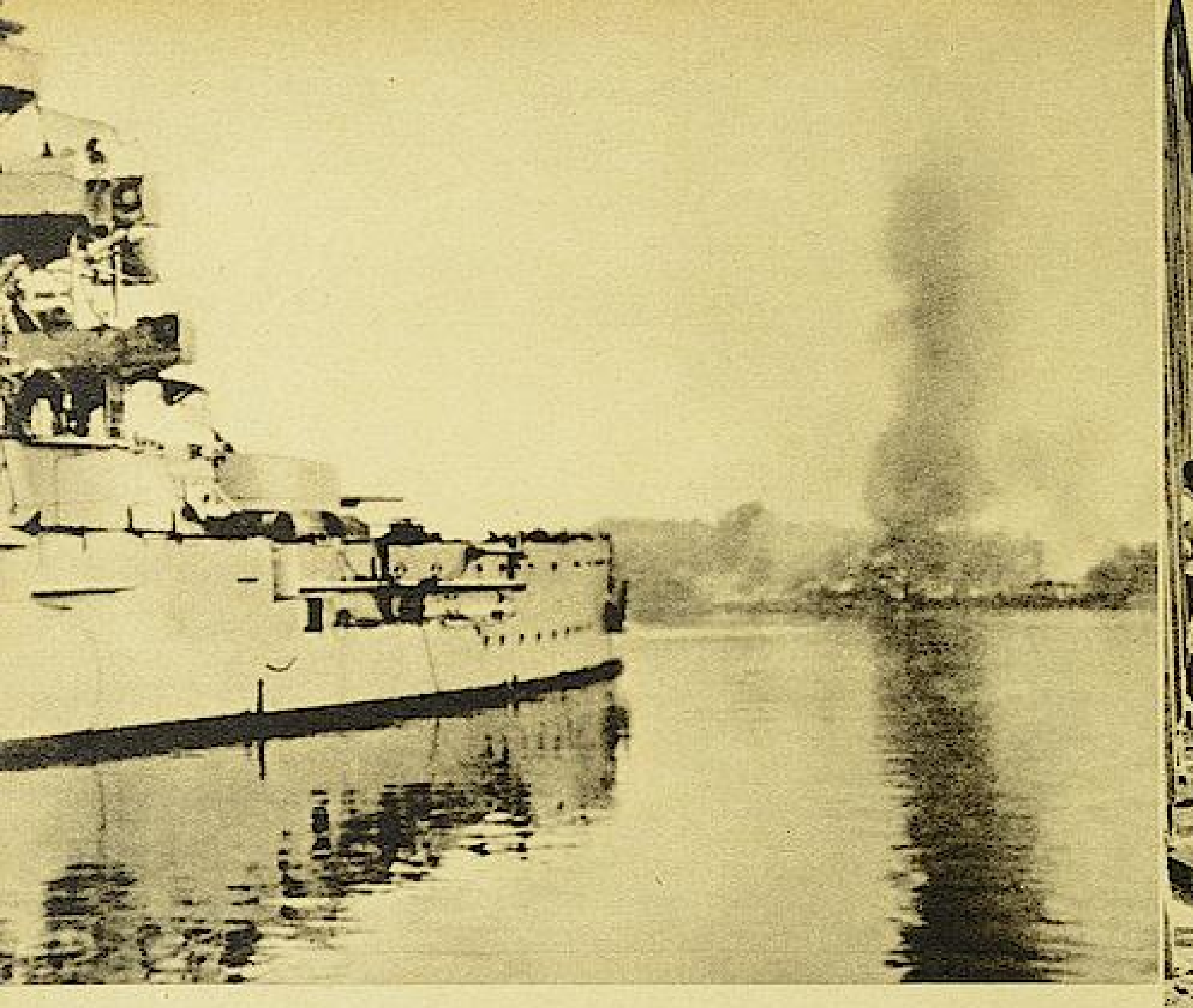
Dieser Ausbau des nationalsozialistischen Reiches, verbunden mit dem unbedingten Willen, die Fesseln von Versailles zu brechen, hat uns, je bewußter und stärker das neue Reich wurde, in ebenso verstärktem Maße eine erneute Mißgunst und sich steigernde Versuche zur Abdrosselung der Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes eingetragen. Ganz gleich, wie man im einzelnen Worte und Handlungen der verschiedenen Politiker des Auslandes einschätzen mag, **das Kräftespiel zwischen Verständigungsbereiten und Kriegstreibern hat in London und in Paris mit dem Siege des gleichen politischen Klüngels geendet, der bereits, persönlich oder durch seine unmittelbaren politischen Gesinnungsgenossen, die Welt 1914 mit allen Erpressermethoden gegen Deutschland getrieben hatte.**

Und damit ist sowohl für das Deutsche Reich als auch für den revolutionären Nationalsozialismus eine neue und zweifellos entscheidende Prüfung des Schicksals eingetreten. Wir alle haben zu erkennen, daß es in dieser Auseinandersetzung nicht um einige Tausend Quadratkilometer Land im Osten geht, sondern **um die Selbstbehauptung der gesamten nationalsozialistischen Revolution und des Deutschen Reiches,** so wie es der Nationalsozialismus in der Form des 20. Jahrhunderts sich erstritten und geprägt hat.

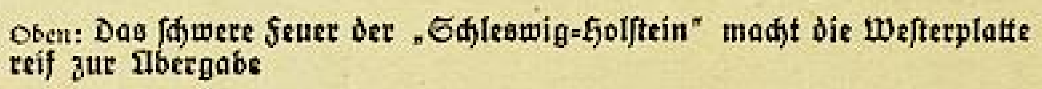
Die Prüfung ist also zunächst außenpolitischer und militärischer Natur und fordert die Bewährung der Gesamtheit. Und hier muß es gleich sein, aus welchen Traditionsschichten der eine oder der andere kommen mag, es muß auch gleich sein, wie vielleicht unsere ehemaligen Gegner die letzten sechs Jahre des nationalsozialistischen Regimes glauben beurteilen zu können; sie alle werden sich sagen müssen, daß heute ein Gesamtschicksal uns alle umfaßt und daß, wenn der Nationalsozialismus und sein Reich zusammenstürzen sollten, unter seinen Trümmern nicht nur die nationalsozialistische Bewegung, sondern auch alle ihre Gegner, alle noch



Ihre Gesichter geben uns die beruhigende Gewißheit: wir brauchen uns um sie keine Sorge zu machen; sie werden es schon schaffen!







Oben: Das schwere Feuer der „Schleswig-Holstein" macht die Westerplatte reif zur Übergabe

Rechts: Zerstörte Brücken sind kein Hindernis. Unsere Pioniere brauchen nur kurze Zeit zur Herstellung von Notbrücken

Unten: Nur vorwärts! Alle packen an, wenn einmal die Fahrzeuge im Schlamm der schlechten Straßen stecken bleiben, – die alte Frontkameradschaft bewährt sich aufs neue



Oben:

Das sind die „schlecht ausgerüsteten, mißmutigen" deutschen Soldaten, von denen die polnische Hetzpresse faselte.

Links:

Und das sind „kampfbegeisterte polnische Truppen", die uns auf dem Tempelhofer Feld den Frieden diktieren wollten.

Die Lichtbilder zu den Tiefdruckseiten lieferten: Heinrich Hoffmann (3), Presse-Bild-Zentrale (9), Associated Press (3)


GENERALFELDMARS
GRAF SCHLIB EN

Oben links:

Führung und Truppe — eine Kameradschaft. Generaloberst v. Brauchitsch besucht einen Fliegerhorst der siegreichen Luftwaffe

Oben rechts, unten links:

Ballonsperre und Flak schützen in Ost und West die Heimat vor Überfällen feindlicher Luftstreitkräfte

Rechts: **Frontgeist!**

Der Führer einer Kampfstaffel intoniert auf seiner „Bordkapelle" den Marsch der Deutschen in Polen





Oben:

Die Jugend der befreiten Gebiete wie die gesamte deutsche Jugend wird später einmal aus dem unmittelbaren Miterleben des deutschen Abwehrkampfes den harten Willen zur Verteidigung deutschen Landes und deutscher Ehre schöpfen

Links und unten:

Brotverteilung im befreiten Dirschau. Das also sind die „Greueltaten deutscher Soldaten", durch deren Verbreitung die englische Lügenzentrale die Welt gegen uns in den Krieg hetzen möchte



Namenloses Elend, Schmach und Schande mußten unsere deutschen Volksgenossen unter polnischer Gewaltherrschaft erdulden. Mit dem Druck der welken Hände dieser alten Frau danken alle Deutschen in Polen ihren Befreiern



Links:

Die deutsche Frau hat zu allen Zeiten den Kämpfer verehrt und den Schwächling verachtet

Mitte:

Mit den schnellen Truppen rückt eine ebenfalls motorisierte Hilfstruppe des gesamten deutschen Volkes ein — unsere NSV.

Unten:

Ein erfrischender Trunk, ein freundliches Wort der Spenderin, und mit fröhlichem Mute geht es weiter an den Feind

lebenden Generationen mit begraben würden. Einsicht in diese geschichtliche Situation und klare Vernunft gebieten also allen ohne jeden Unterschied, hier dieses Schicksal auf sich zu nehmen und es mit allen verfügbaren Kräften siegreich durchzuhalten. Für den Nationalsozialisten aber erhebt sich neben dieser allgemeinen politischen Forderung auch die innerpolitische und schließlich die persönlich-charakterliche Bewährung.

Es wird sich heute jeder Nationalsozialist, in welcher Stellung immer er auch stehen mag, zu fragen haben, ob er nach dem Siege 1933 alles getan hat, um in seiner Person und auf seinem Arbeitsplatz den nationalsozialistischen Gedanken allen seinen Fähigkeiten gemäß zu verwirklichen und durch seine Haltung darzustellen. Es wird sich jeder zu fragen haben, ob er in den vergangenen sechs Jahren nicht mancherlei Gefahren des Sieges unterlegen ist, ob er allen Volksgenossen, allen Parteikameraden gegenüber die nötige Kameradschaftlichkeit und Loyalität eingehalten hat. Und wenn der eine oder der andere finden sollte, daß er hier gefehlt hat, dann wird er in der jetzigen Zeit die Folgerung ziehen müssen, hier eine Besserung seiner Haltung vorzunehmen und sich stets an jene Losungen zu erinnern, die an der Spitze unseres Kampfes standen und sich vierzehn Jahre im kämpferischen Ausleseprozeß bewährt haben. **Jede Revolution und jeder Staat kann, wenn sie ihren Charakter wahren wollen, nur mit jenen Mitteln erhalten werden, mit denen sie einst geschaffen wurden.**

Die Hochhaltung der nationalen Ehre, der sozialen Gerechtigkeit und der Volkskameradschaft sind die Ideale gewesen, die am Anfang unseres Kampfes standen und die heute inmitten einer großen Feuertaufe erneut entscheidend in den sichtbarsten Vordergrund unseres Daseins getreten sind. Wir wissen alle, daß von dem ganzen deutschen Volk an der Front und in der Heimat Ungeheures verlangt wird, aber wir wissen auch, daß ein Volk dies alles zu tragen vermag, wenn es die innere Überzeugung besitzt, daß die gesamte Führung in der geforderten Volkskameradschaft auch führend vorbildlich erscheint. Wir Nationalsozialisten müssen hier eines ebenso klar aussprechen, wie wir es in den Kampfjahren getan haben: Kann das deutsche Volk nicht durchhalten, dann ist nicht dieses deutsche Volk als Gesamtheit daran schuld, sondern die Führung und das heißt: die nationalsozialistische Bewegung!

Die Wehrmacht schirmt das Deutsche Reich mit Einsatz ihres Blutes, und in dieser Wehrmacht an der Front kämpfen viele alte Nationalsozialisten und alle jungen, die in die Partei in diesen Jahren hineingewachsen sind. Im Innern aber muß diese äußere Entschlossenheit mit einer Bewährung verbunden werden, und hier hat sich diese Volkskameradschaft bis hinunter im Verhältnis eines jeden einzelnen zu seinem Volkskameraden zu erweisen. Der nationalsozialistischen Bewegung gehören Millionen an, Hunderttausende sind in ihrer unmittelbaren politischen Führung und in der Führung der angeschlossenen Verbände tätig. Die Summe der Worte und Handlungen von ihnen allen ergeben Haltung und Gesinnung der ganzen Nation. Wir begreifen alles Menschliche inmitten derartiger Zeiten, wir begreifen manches sorgenvolle Wort, ja auch manche persönliche Enttäuschung, die angesichts tiefgreifender Maßnahmen eintreten kann. Aber deshalb wird die Forderung erst recht an die Führung gestellt, hier die unerbittliche Härte, die das Schicksal des Reiches fordert, mit jenem menschlichen Verständnis zu verbinden, das allein das staatlich notwendige Herrschen mit dem nationalsozialistischen Führen zu einer Einheit zu verbinden vermag.

Gerade auch in dem Verhalten im Alltag äußert sich das, was wir nationalsozialistische Weltanschauung nennen. Sie ist nicht eine metaphysische Dogmatik, sondern sie ist Charakterbewährung in Kampf und Frieden. Sie ist die organische Einheit der Seelen- und Charakterwerte der deutschen Nation, wie sie durch alle Formen der Jahrhunderte sich immer wieder geäußert haben. Die Tapferkeit als Soldat, als Politiker, als Denker und Forscher, die ritterliche Kameradschaft jedem Volksgenossen gegenüber und die innere Überzeugung von einem Recht auf Freiheit einer großen schöpferischen Nation, das alles sollen jene Antriebskräfte sein, die zur Darstellung in der großen Bewährungszeit für uns alle gekommen sind. Wir wissen, daß die nationalsozialistische Revolution einen geschichtlichen Abschluß bildet für alle jene großen Kämpfe, die, ob bewußt oder unbewußt, auf die Volkwerdung der Deutschen abzielten. Ob die großen Kaiser der deutschen Vergangenheit für ihre Souveränität und die Größe des Reiches kämpften, ob die deutschen Ritter die Freiheit im Osten des Reiches sicherten, ob die deutschen Sänger vom großen Reich der Deutschen sangen, oder ob die Forscher nach den tieferen Gesetzlichkeiten des Daseins suchten, sie alle haben in den Formen und Möglichkeiten ihrer Zeit einen Teil zu jenem mächtigen Erbe beigetragen, das wir zu verwalten, zu bereichern und zu sichern übernommen haben.

Der Gedanke einer Reichseinheit war einmal konfessionell, dann fürstlich, dann wirtschaftlich bedingt.

Heute ist über alle diese partikularen Gedanken die Idee eines blutgebundenen einheitlichen Volkstums entstanden und fügt alle die früher so oft gegeneinander auftretenden Kräfte als Mächte eines edlen, auf ein einziges Ziel ausgerichteten Wettstreites in das deutsche Leben ein.

Diese Sendung der Sicherung eines großen Erbes haben wir zu erfüllen und haben uns zu bewähren in einem großen Kampf der deutschen Geschichte, ähnlich jenen großen Kämpfen, die einst Friedrich II. der Hohenstaufe oder Friedrich der Große von Preußen durchzusetzen hatten.

Dieser gesamte Kampf ist zugleich Weltanschauung. Denn Weltanschauung ist für uns nicht eine Summe abstrakter Lehren, sondern die im Leben stehende Darstellung eines großen Ideals, d. h. nicht die Verteidigung von Dogmen, sondern von Seelen- und Charakterwerten. **Wir Nationalsozialisten haben diese edlen Werte des deutschen Volkes in den letzten Jahrzehnten über alle Menschlichkeiten hinaus groß erlebt und dürfen wohl auch mit Stolz sagen, daß wir in der großen Kampfzeit diesen Werten mit Einsatz aller Kräfte ehrlich gedient haben. Jetzt ist die Zeit herangekommen, um diese Werte erneut zu verwirklichen, sie als Kampforden NSDAP. vorbildlich zu verteidigen.**

ᛋᛋ-GRUPPENFÜHRER HEYDRICH:

Der Volksmeldedienst

Die Mobilmachung gegen Verrat und Denunziation

Alle Maßnahmen zur Bekämpfung der direkten aktiven Arbeit allen Gegnertums sind von der dem Reichsführer-ᛋᛋ unterstehenden ᛋᛋ und Polizei getroffen worden. Insbesondere Sicherheitsdienst und Sicherheitspolizei tun hier vorbeugend in der Volksfeind- und Sabotagebekämpfung, der Verbrechensverfolgung, der Spionageabwehr, in der Ausgabe aller Anordnungen zur Abwehr gegnerischer Tätigkeit (Grenz-, Paß-, Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen) alles, was nach Menschenmöglichkeit die vorsätzliche Arbeit des Gegners verhindert. **Hierbei ist in der Wirkung gleich, ob dieser Gegner politische Motive hat, also indirekt, oder ob er direkt für unsere Feinde an der Verminderung des materiellen und ideellen potentiell de guerre arbeitet.**

Es wird sich hier um sehr gefährliche aber doch zahlenmäßig nicht übermäßig viele heimliche Gegner handeln. Entscheidend ist, ob es dieser geringen Minderheit, verstärkt durch unmittelbare Einflußversuche der Feinde (Rundfunk, Flugblätter usw.) gelingt, Einfluß auf einen weiteren Teil unseres Volkes zu nehmen. Das Vertrauen zum Führer und zur Führung des Reiches ist unerschütterlich. Es gibt jedoch überall kleine und große Fehler, die beim Anlaufen einer Totalmobilisierung immer auftreten, schnell erkannt und beseitigt werden.

In jedem Volke gibt es jedoch auch starke und schwache Menschen mit guten und schlechten Nerven, die sich von solchen Dingen weniger oder mehr beeinflussen lassen. Hier liegt eine der wichtigsten Aufgaben der Partei: Psychologisch, folgerichtig, menschlich und gütig den Schwachen zu helfen und das Vertrauen durch Vergiftungsversuche unserer Gegner und böswilliger, dummer oder schwacher Klatschtanten und Schwätzer nicht erschüttern zu lassen. Während die Organe der inneren Sicherung des Reiches die tatsächlichen Versuche brutal abwehren, werden sie erziehbare bzw. erziehungsbedürftige Schwache, aber nicht böswillige Menschen, der Partei für diese Erziehungsaufgabe zuführen.

Der dem deutschen Volke aufgezwungene Krieg macht nun auch die

totale Mobilmachung der politischen Aufmerksamkeit des Volkes

erforderlich. Zu deutlich steht die Erinnerung an den letzten Krieg vor Augen, den die Übermacht der Feinde in erster Linie durch die Hilfstruppen gewann, die sie im Inneren des deutschen Volkes besaß oder warb. Die Überwindungskraft eines Volkes gegen äußere Feinde war immer am stärksten, je geringer und unwirksamer etwa vorhandene innere Wirbelströme waren. Sie muß gleich Null sein, wenn die ganze innere Kraft zur Überwindung innerer Wirbelströme aufgewendet werden muß. Die nationalsozialistische Auffassung vom Volk als einem lebendigen Organismus, in dem jeder einzelne Volksgenosse eine wichtige positive Funktion zu erfüllen hat, schärft die Wachsamkeit gegen jeden Versuch, diesen Volkskörper zu zersetzen und zu schwächen. Und wie jeder natürliche Körper auf schädliche Einflüsse von außen durch jedes Organ und durch jede Einzelzelle abwehrend reagiert, so muß auch jede Einzelzelle des Volkskörpers – jeder Volksgenosse – darauf eingestellt und in der Lage sein, gegen jede Erscheinung des Verrats und der Zersetzung unverzüglich die geeignete Abwehr zu veranlassen. Zugleich aber muß jeder Volksgenosse den Sinn und die Grenzen dieser ihm gestellten Aufgabe so klar erkennen, daß er nicht durch Übertreibungen, die bis zur Panik führen können, oder durch Unterschätzung der Folgen seines Handelns, die zur leichtfertigen oder gar selbstsüchtigen Denunziation führt, selbst die

Volksgemeinschaft in Verwirrung bringt und ihre Kampfkraft schwächt.

Die Volksgenossen für diese wichtige Aufgabe zu erziehen und einzusetzen, gehört zu dem Pflichtenkreis der politischen Volksführung. Es erscheint deshalb erforderlich, daß klare Richtlinien gegeben werden, nach denen die Volksgenossen an die Erfüllung dieser Aufgabe heranzuführen sind.

Die erste Voraussetzung einer wirksamen Bekämpfung des Verrats und der Zersetzung ist die einheitliche und sachgemäße Bearbeitung aller Fälle. Deshalb können nur die dem vom Führer mit der inneren Staatssicherung beauftragten Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei unterstellten Einrichtungen — hier: Die Geheime Staatspolizei — für die Bearbeitung dieser Fälle in Frage kommen. Jedes eigenmächtige Handeln ist nicht nur zur Erfolglosigkeit verurteilt, sondern stört und schwächt den gesamten Abwehrkampf und gibt meist dem Volksfeind die Chance, sich dem Zugriff der Vollzugsorgane zu entziehen. Nur durch die sachkundigen Männer der Geheimen Staatspolizei kann die gründliche und wahrheitsgemäße Aufklärung volksschädlicher Handlungen und die erfolgreiche Erfassung ihrer Täter erfolgen.

Es kommt also darauf an, daß die einzelne Beobachtung — vorsätzlich defaitistische Äußerungen, Weitergabe zersetzender Nachrichten, Verbreitung feindlichen Propagandamaterials und dergleichen — **möglichst schnell und unverfälscht an die zu ihrer Aufklärung und Ahndung zuständige Stelle gelangt.** Da selbstverständlich der einzelne Volksgenosse, der eine solche Beobachtung gemacht hat, nicht immer eine Reise bis zur nächsten Staatspolizeistelle unternehmen kann, müssen allenthalben Stellen zur Entgegennahme solcher Meldungen zur Verfügung stehen. Dies sind in erster Linie alle Dienststellen der Deutschen Polizei, vom Gendarmerieposten, dem Polizeirevier, der Ortspolizeiverwaltung bis zur Polizeidirektion, dem Polizeipräsidium und der Kriminalpolizeileitstelle oder Kriminalpolizeistelle. Zu jeder dieser Dienststellen kann und soll jeder Volksgenosse bei Tag und bei Nacht vertrauensvoll kommen, um seine Beobachtungen mitzuteilen oder um einen schnellen Zugriff vorzuschlagen.

Wo aber der unmittelbare Weg zu den Polizei-Dienststellen nicht möglich ist, sollen die Feststellungen der Volksgenossen den Dienststellen der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände gemeldet werden, die ihrerseits wieder in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Dienststellen der Deutschen Polizei stehen. Daß die Dienststellen der Bewegung ihre eigenen Beobachtungen auf dem schnellsten Wege den Dienststellen der Deutschen Polizei zur Verfügung stellen, braucht nur der Vollständigkeit halber erwähnt zu werden.

Die praktische Wirksamkeit eines so gedachten allgemeinen Volksmeldedienstes hängt in erster Linie von der Schnelligkeit ab, mit der die einzelne Meldung an diejenige Stelle gelangt, die die ersten Maßnahmen zum Schutze des Volkes und des Reiches zu treffen hat. Weiter aber ist die größte Genauigkeit und Vollständigkeit in der Darstellung der Vorgänge, der Angabe von Zeugen usw. erforderlich. Es ist erstaunlich, wie wenig scharf und vollständig die meisten Menschen die Vorgänge beobachten und im Gedächtnis behalten, deren Zeugen sie sind. Ungenaue und unvollständige Angaben aber verursachen einerseits unnötige Vollzugsarbeit der Polizei zum Schaden der Bekämpfung wirklicher Schädlinge und stiften andererseits unnötige Unruhe.

So ergibt sich, daß die Schulung und der Einsatz der Volksgenossen für diesen zur Sicherung des Reiches notwendigen Volksmeldedienst ein gutes Stück persönlicher und politischer Erziehungsarbeit voraussetzt. Nur deutsche Menschen, die sich der jedem einzelnen obliegenden völkischen Verantwortung voll und ganz bewußt sind, werden hier vollwertige Helfer der Staatssicherheitsorgane sein können. Andererseits aber wird die offene und verantwortungsbewußte Mitarbeit eines Großteils der Volksgenossen in diesem werdenden Volksmeldedienst dazu führen, daß zwischen allen Volksgenossen klare Verhältnisse geschaffen werden, in denen keine zersetzenden Zweideutigkeiten mehr möglich sind, und daß die leichtfertige oder vorsätzliche Denunziation jederzeit schnell als solche entlarvt und durch rücksichtslose Gegenmaßnahmen der Sicherheitsorgane ausgebrannt werden kann.

Wie die Voraussetzungen eines wirksamen Volksmeldedienstes zum Schutze des deutschen Volkes und des Reiches volle Klarheit, Wahrheit und Genauigkeit jeder einzelnen Meldung sind, so wird die volle Durchführung dieser Grundsätze auch die Klarheit und Wahrheit im Verhältnis der Volksgenossen zueinander nur fördern und dadurch die Leistungsfähigkeit der Volksgemeinschaft steigern.

Allen mit der politischen Menschenführung betrauten Stellen der Bewegung ist nunmehr die Aufgabe gestellt, nach noch zu erlassenden Richtlinien, die bereits durchgeführte totale Mobilmachung des deutschen Volkes zu ergänzen durch die Mobilisierung der Aufmerksamkeit der Volksgenossen zum Schutze des Reiches. Aus ihrer Erziehungsarbeit und aus ihrem vertrauensvollen Zusammenarbeiten mit den Sicherungsorganen des Reiches wird der

deutsche Volksmeldedienst

als eine weitere Garantie der Sicherheit und der Kampfkraft des deutschen Volkes erwachsen.

REICHSFRAUENFÜHRERIN GERTRUD SCHOLTZ-KLINK:

Frauen am Werk

Neben das Wehrgesetz des Mannes zur Erhaltung der Sicherheit und Freiheit Deutschlands stellen wir das ungeschriebene Gesetz der Frau zur Erhaltung der ungebrochenen inneren Kraft der Volksgemeinschaft. Unsere Aufgabe ist es, dieses ungeschriebene Gesetz ebenbürtig neben dem geschriebenen Gesetz der Wehrhaftigkeit aufzurichten.

In den Jahren, als der Führer um die Macht in Deutschland kämpfte, haben Tausende von Frauen sich seiner Bewegung bedingungslos verschrieben. In den glücklichen Jahren unseres Aufbaues des neuen Reiches fanden Millionen Frauen den Weg zum Führer und bewiesen durch ihre Haltung und ihr Handeln, daß sie bereit sind, den Willen des Führers bis in die kleinsten Bezirke des Alltags durchzusetzen. Nun hat das Schicksal unser Volk zu neuer Bewährungsprobe aufgerufen. Eine geschlossene Nation tritt an. Jede deutsche Frau hat sich in die Front der Heimat eingereiht. Denn niemand will abseits stehen in diesen schicksalhaften Tagen, in denen unsere Männer, Söhne, Brüder mit der Waffe in der Hand Deutschlands Recht erkämpfen. Keines besonderen Aufrufs hat es bedurft, um die Frauen zum Einsatz aufzufordern. Unzählige freiwillige Helferinnen meldeten sich bei der NS.-Frauenschaft, die den Einsatz der Frau regelt. Ganz verschiedenartig sind die Aufgaben, die nun von den Frauen gelöst werden müssen. Um den politischen Notwendigkeiten entsprechend noch konzentrierter und straffer arbeiten zu können und jede Kraftverschleuderung zu vermeiden, wurden in den Kreis- und Ortsfrauenschaftsleitungen die bisher bestehenden neun Abteilungen in fünf Abteilungen zusammengelegt. Es bestehen demnach zur Zeit die Abteilungen Verwaltung und Organisation, Ausrichtung, Mütterdienst, Volkswirtschaft/Hauswirtschaft und Hilfsdienst. Die freiwerdenden Kräfte wurden in anderen, kriegswichtigen Stellen eingesetzt. Neben den laufenden Betreuungsarbeiten, auf deren Durchführung sich die große deutsche Frauenorganisation durch organisatorische Vorbereitungen und systematische Erziehungsarbeit schon seit Jahren eingestellt hat, fallen Aufgaben an, die sich aus der politisch-militärischen Lage von einer Stunde zur anderen ergeben können und die in schlagartigem Einsatz bewältigt werden müssen.

Mithilfe in der Landwirtschaft

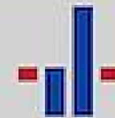
Im Augenblick wird besonders das Verständnis für die Sicherung der Nahrungsfreiheit des Volkes gefordert; jede Frau kann dazu beitragen, dem Führer die Freiheit der politischen Entscheidung zu erhalten, indem sie zur Entlastung der Bäuerin, Landarbeiterfrau und Siedlerfrau, die die Arbeiten der Männer in der Landwirtschaft verantwortlich weiterführen müssen, mithilft. Freiwillige weibliche Hilfskräfte werden im bäuerlichen Haushalt sowie bei der Einbringung der restlichen Erntegüter gebraucht, und zwar in erster Linie Frauen, die mit der Landarbeit vertraut sind und mit Arbeitsmaiden und Studentinnen sich in diese Aufgabe teilen. Frauen, die nicht von zu Hause abkömmlich sind, übernehmen Flick- und Näharbeiten für die Landfrauen. In numerierten Beuteln werden diese Wäsche- und Kleidungsstücke auf dem Lande gesammelt und zur Ausbesserung an Frauen in der Stadt weitergegeben. Diese Hilfe hat sich außerordentlich durchgesetzt und bewährt.

Betreuung kleiner Kinder

Gerade auf dem Lande ist es wichtig, den Frauen die Sorge für die kleineren Kinder abzunehmen. In Kindergärten und Kindertagesstätten der NSV. helfen unsere Frauen und Mädel mit. In Städten und Dörfern, in denen keine solche Einrichtungen geschaffen werden können, werden Kinderstuben eingerichtet, in denen eine Frau, die genügend Platz in ihrer Wohnung hat, die Kinder aus der Nachbarschaft den Tag über beschäftigt. Auch schulpflichtige Kinder können hier bei der Erledigung ihrer Schulaufgaben beaufsichtigt werden. Ganz besonders notwendig sind diese Maßnahmen als Hilfe für die erwerbstätige Frau, deren Arbeitseinsatz die Wirtschaft heute dringender als je und in größerem Umfang als zu irgendeiner Zeit beansprucht. Sie kann ihrer Arbeit nur gewissenhaft und ruhig nachgehen, wenn sie ihre Kinder versorgt und beschäftigt weiß.

Gegenseitige Hilfe bei der Haushaltführung

Um die arbeitenden Frauen und Mütter in ihrer Haushaltsarbeit zu entlasten, werden im nötigen Umfang von den Frauen Gemeinschaftsspeisungen von Kindern durchgeführt. In nachbarlicher Hilfsbereitschaft unterstützen sich die Frauen gegenseitig bei der Erledigung der Haushaltsarbeiten. Frauen, deren Arbeitszeit ungünstig liegt und die Schwierigkeiten haben, die notwendigen Lebensmittel einzukaufen, können sich an die Blockfrauenschaftsleiterin wenden. Diese bittet eine der Frauen, die sich zum Einsatz gemeldet hat, hier einzuspringen und sich um die betreffende werktätige Frau zu kümmern, damit diese entlastet wird und ihre



Pflichten im Betrieb so erfüllen kann, wie es das Interesse der Nation erfordert. Sie kauft z. B. für die werktätige Frau Waren ein, kümmert sich um die gegebenenfalls nötigen Zusatzscheine und erledigt andere zeitraubende Ausgänge.

Sorge für die werktätige Frau im Betrieb

Innerhalb des Betriebes bieten die Werkfrauengruppen sichere Gewähr für den reibungslosen Einsatz der unzähligen weiblichen Arbeitskräfte. In mühevoller Kleinarbeit wurden die Werkfrauengruppen aufgebaut, die durch ihre Disziplin und ihre kameradschaftliche Haltung das Rückgrat der Frauenarbeit in den Betrieben darstellen und die Arbeitsfreudigkeit und Zuversicht der Frauen auch in den schwersten Stunden stärken. Weiter werden augenblicklich in verstärktem Umfang Soziale Betriebsarbeiterinnen ausgebildet, die für die soziale Betreuung der arbeitenden Frauen verantwortlich sind. Gerade in der Wehrwirtschaft ist eine noch sorgfältigere und eingehendere Betreuung der Frauen als in der normalen Wirtschaft notwendig, da die Frauen vielfach auf Arbeitsplätzen tätig sein müssen, die eigentlich Männern zugedacht sind.

Unsere Frauen sind als Lagerleiterinnen und Gehilfinnen tätig in den Lagern, in denen Arbeiterinnen zusammen wohnen. Die Einrichtung dieser Lager durch die Wehrmacht oder den Betrieb hat sich als notwendig erwiesen, da zur Arbeitsleistung in den Munitionsfabriken vielfach Frauen herangezogen werden müssen, die nicht am gleichen Ort wohnen. Die Lagerleiterin kümmert sich um das persönliche Wohl der Arbeiterinnen und sorgt in jeder Weise während der Freizeit für die ihr anvertrauten Frauen und Mädel. Die Arbeiterinnen, die fern ihres häuslichen Lebenskreises eingesetzt werden, sollen sich im Lager zu Hause fühlen und das Bewußtsein haben, zu der Gemeinschaft der Frauen zu gehören, die heute an ihrem Platz ihre Arbeitskraft Deutschland schenken.

Unterstützung des Lebensmittelhandels

Durch die Einführung der Lebensmittelbezugsscheine sind in besonderem Maße die Geschäftsfrauen und Verkäuferinnen überlastet. Ihnen werden im Bedarfsfalle ehrenamtliche Helferinnen zur Verfügung gestellt, die ihnen vorübergehend beim Ordnen, Durchzählen und Eintragen der Bezugsscheine helfen. Die reibungslose Abwicklung der Lebensmittelversorgung wird dadurch wesentlich erleichtert.

Einsatz des Frauenhilfsdienstes

Zur Durchführung all der genannten sozialen Maßnahmen zur Betreuung der Familien und Mütter stehen auch die Mädel vom Frauenhilfsdienst für Wohlfahrts- und Krankenpflege bereit. Sie unterstützen außerdem die pflegerischen Fachkräfte, die in der gegenwärtigen Lage ihr ganzes fachliches Können vor allem in den Dienst unserer Verwundeten zu stellen haben. Zahl innerhalb eines Jahres: 5000.

Selbstverständliche Nachbarschaftshilfe

Die Partei und ihre Gliederungen haben schon seit Jahren daran gearbeitet, in den Dörfern und Städten lebendige Nachbarschaftshilfe zu wecken. Eine Hilfsbereitschaft von Mensch zu Mensch, die von selbst einspringt, wo es not tut. Diese Erziehungsarbeit trägt nun herrliche Früchte. In Fällen von Krankheit und anderen Notständen sind ohne viele Worte die Frauen füreinander da — in der Stunde der größten Bedrohung des Reiches rücken wir alle näher zueinander und tragen einer des anderen Sorgen. In tausend kleinen Handreichungen und Hilfeleistungen drückt sich dieser Wille aus; die Gemeinschaft der Frauen sorgt dafür, daß in diesen Wochen keine Frau sich einsam und allein fühlt.

Flüchtlingshilfe der Frauen

Der Strom der Flüchtlinge aus Polen, unter dem sich zahlreiche Kinder und Frauen befanden, machte den verstärkten Einsatz der Frauen notwendig. Mit frагloser Selbstverständlichkeit opferten die Frauen Erholungsstunden und Nachtruhe, um in den Grenzgauen und auf den Durchreisestationen den Flüchtlingen beizustehen. Kleidungsstücke und Lebensmittel wurden in kürzester Zeit gesammelt, um die von den Polen ausgeraubten und gequälten Deutschen mit dem Notwendigsten zu versorgen. Durch Zuspruch und herzliche Kameradschaft bemühten sich unsere Frauen, die Flüchtlinge aufzurichten, die um das Schicksal ihrer in Polen zurückgebliebenen Angehörigen bangten.

Unterbringung der Evakuierten

Als es innerhalb weniger Stunden notwendig wurde, die Volksgenossen aus den gefährdeten Grenzgebieten in das Innere des Reiches abzutransportieren, wurden wiederum die Frauen auf den Plan gerufen. In den kleineren Städten und Dörfern mußten Tausende von Einzel- und Massenquartieren bereitgestellt werden, um die Volksgenossen aus den Grenzgebieten aufzunehmen. Das schnelle Zufassen und die sichere, ruhige Haltung der Frauen haben wesentlich dazu beigetragen, daß diese umfangreichen Maßnahmen in kürzester Zeit durchgeführt werden konnten. Genau so wichtig wie die praktische Hilfe ist auch hier die seelische Betreuung der Evakuierten, die ihnen die Gewißheit geben soll, daß ihr Schicksal, was auch kommen mag, von der gesamten Nation mitgetragen wird.

Bahnhofsdienst

Flüchtlinge und andere durchreisende Frauen und Kinder, die sich an ihrem Bestimmungsort nicht auskennen, werden auf den Bahnhöfen von unseren Frauen beraten und in ihre Quartiere gebracht.

Außer diesen Transporten verpflegen die Frauen auch Militär- und Verwundetenzüge. Die Soldaten, die an die Front fahren, sind dankbar, nach stundenlangen Fahrten kleine Erfrischungen zu erhalten.

Schneller Einsatz der pflegerischen Kräfte

Mit dem Fortschreiten der Kampfhandlungen an der Front wurde dringend Pflegepersonal zum Einsatz in den zu räumenden Zonen sowie in den Lazaretten gebraucht. Innerhalb weniger Stunden wurden die pflegerischen Fachkräfte, die in den Dienststellen der NS.-Frauenschaft angestellt waren, abberufen und der NSV. zur Verfügung gestellt. Zahlreiche Mitarbeiterinnen, die morgens noch nichts von ihrer Verwendung wußten, saßen bereits abends in den Zügen, die sie an ihre Einsatzorte bringen sollten. Auf den Gesichtern der Abreisenden lag der Stolz, deutschen Schwestern und Kindern in den gefährdeten Grenzgebieten beistehen zu dürfen.

Dienst für die Wehrmacht

Überall wird von den Dienststellen der Wehrmacht die Mithilfe der Frauen angefordert, sei es in den Durchgangslagern der Truppen, bei der Verpflegung von Soldaten und Reservisten, bei der Erledigung wichtiger Arbeiten in den Wehrmachtdienststellen. Nicht unerwähnt darf in diesem Zusammenhang der selbstverständliche Einsatz der Rote-Kreuz-Schwester bleiben; ebenso tapfer stehen die von der NSV. eingesetzten NS.-Schwestern auf ihrem Posten, die neben ihrer normalen Arbeit als Gemeinde- und Krankenhausschwestern überall da, wo sich eine plötzliche Not ergibt, eingesetzt werden, um die gesundheitliche Betreuung der Volksgenossen zu sichern. Hingewiesen sei vor allem auf den Einsatz im Sudetengau, in Memel und jetzt in Danzig, wo die Partei durch ihre Schwestern den bedrohten Menschen schnelle und tatkräftige Hilfe brachte.

Für die Sicherheit der Heimat steht neben der kämpfenden Truppe der zivile Luftschutz auf seinem Posten. Neben den Männern haben sich auch Tausende von Frauen in den Luftschutzlehrgängen ausbilden lassen und sind nun nach Aufruf des Luftschutzes Tag und Nacht als Selbstschutzkräfte sowie im Betriebs- und Werkluftschutz tätig. Der mütterliche Instinkt der Frau, Haus und Heim zu erhalten und zu beschützen, hat sie die Wichtigkeit des Luftschutzes schnell verstehen lassen.

Ertüchtigung der Frauen für ihren Dienst

Um allen Frauen Gelegenheit zu geben, die Kenntnisse, die zur Durchführung all dieser Hilfsmaßnahmen nötig sind, sich anzueignen, hat das Deutsche Frauenwerk neben den laufenden Mütterschulkursen Sonderlehrgänge eingerichtet. Es werden folgende Sonderkurse abgehalten:

Säuglingspflege
: Vermittlung ausreichender Kenntnisse zur Betreuung von Kindern in Krippen, Familien und Heimen;

Gesundheitsführung und häusliche Krankenpflege
: Vermittlung ausreichender Kenntnisse in Verbandstechnik, Pflege von Kranken in Familien und Anstalten;

Erziehungskurse
: Vermittlung ausreichender Kenntnisse für die Beschäftigung und Erziehung von Kindern in Gruppen (Kinderstuben usw.);

Haushaltführung
: Vermittlung ausreichender Kenntnisse für die Verpflegung Erwachsener und Kinder in Familien und Heimen nach sparsamen und volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten;

Nähen
: Vermittlung ausreichender Kenntnisse für die Herstellung, das Umändern und Ausbessern von notwendigen Kleidungsstücken für die Familien.

Die Frauen, deren Hilfsbereitschaft noch nicht in Anspruch genommen wurde, verwenden ihre freie Zeit am besten dazu, diese Kurse zu besuchen. Sie werden nachher um so besser an dem Platz, an den sie gestellt werden, ihre Pflicht erfüllen können.

Der organisatorische Apparat in der Heimat, der in den Zeiten des Aufbaues geschaffen wurde, ist eingespielt und bewährt sich — alle Hände regen sich. Wenn einer müde wird, treten die anderen für ihn ein. Keine Lücke darf in der Abwehrfront der Heimat entstehen. Keiner darf fehlen. Die große Zeit, in der wir leben, muß uns zu einer großen Familie werden lassen, in der man sich nicht nur gegenseitig hilft, sondern auch innerlich an dem Ergehen des anderen mit warmem Herzen teilnimmt. In keiner Frau darf in diesen schicksalhaften Tagen die Bitterkeit der Einsamkeit aufkommen. Soweit es möglich ist, wollen wir Frauen auch in dieser Zeit im kleineren oder größeren Kreis zusammenkommen, um die Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit zu verspüren. Gerade in einer Zeit, in der wir alle Kräfte einspannen müssen, sind kurze Feierstunden nötig, die uns Kraft zu neuem Einsatz geben, die die einsam Gewordenen trösten und die Müden aufrichten.

Die Partei, die die größte Frauenorganisation der Welt besitzt, wird aller Welt zeigen, daß die deutschen Frauen für Führer und Volk alles zu geben bereit sind. Unsere Männer an der Front tun ihre Pflicht angesichts des Todes — wir Frauen in der Heimat gehen in gleicher, unerschütterlicher Tapferkeit jeden Weg, den uns der Führer vorzeigt.

REICHSMINISTER WALTHER FUNK:

Wirtschaftliche und finanzielle Mobilmachung

Der Führer hat in dem Augenblick, als er zu seinen kämpfenden Soldaten an die Front ging, der Heimat in seinen Aufrufen eine Verpflichtung hinterlassen, die jedem deutschen Volksgenossen wie eine heilige Parole für sein Denken und Handeln in der Kriegszeit stets vor Augen stehen muß: **„Wenn der Soldat an der Front kämpft, soll niemand am Kriege verdienen. Wenn der Soldat an der Front fällt, soll sich niemand zu Hause seiner Pflicht entziehen."** Diesem Gebot des Führers entsprechen Sinn und Inhalt der Kriegswirtschaftsverordnung, die der Ministerrat für die Landesverteidigung am 4. September erlassen hat. Auf Grund dieser Verordnung werden die deutsche Wirtschaft und das Geld- und Finanzwesen ebenso wie die öffentliche Verwaltung total auf die Notwendigkeiten der Kriegsführung eingestellt. **Der Soldat, der im Felde sein Leben einsetzt, muß das Bewußtsein haben, daß auch die Heimat ein entsprechendes Opfer bringt.** Deshalb darf während der Dauer des Kriegszustandes in der Heimat niemand so viel verdienen und so hohe Lebensansprüche befriedigen können, wie es ihm im Frieden möglich war. Es wird von der gesamten Bevölkerung, die nicht im Felde steht, ein Opfer verlangt, dessen Größe an dem Opfer gemessen werden muß, das der Soldat im Felde für die Freiheit des Vaterlandes bringt. Dieses Opfer besteht in einem weitgehenden **Verzicht auf nicht lebensnotwendige Ansprüche** in der Ernährung und in der gesamten Lebenshaltung und in einem sichtbaren und spürbaren finanziellen Beitrag zur Bestreitung des Kriegsbedarfs. Der Arbeiter verzichtet auf einen Teil seines Lohnes, und alle Einkommen über 2400 RM. jährlich werden mit einem 50prozentigen Zuschlag zur Einkommensteuer belegt.

Im Zusammenhang hiermit wird eine **allgemeine Preissenkung** eintreten, indem allen Preisen und Entgelten nur die staatlich festgesetzten Löhne zugrunde gelegt werden und höhere Preise weder gefordert noch bewilligt werden dürfen.

Kriegsgewinne wird es im nationalsozialistischen Staate nirgends geben.

Aber auch die bisherigen Gewinne und Einkommen erfahren ohne jede Ausnahme einschneidende Kürzungen. Die in der Heimat verbliebenen Volksgenossen sollen also auch in ihrer ganzen Lebensweise eine dem Ernst der Zeit entsprechende Haltung einnehmen. Sie dürfen ihr Geld nicht verjubeln, sondern müssen es, soweit sie es nicht für den lebensnotwendigen Bedarf nötig haben, der Volksgemeinschaft zur Finanzierung der gewaltigen Kriegsaufgaben zur Verfügung stellen. Auf gewisse nicht lebensnotwendige Genußmittel wird daher ein Kriegsaufschlag erhoben, und die lebensnotwendigen Güter und Lebensmittel werden an jeden Volksgenossen gleichmäßig verteilt, so daß niemand durch höheres Einkommen sich einen größeren Anteil an Lebensmitteln und lebensnotwendigen Bedarfsartikeln beschaffen kann. Die reichen Ernten der beiden letzten Jahre und eine vorsorglich betriebene Vorratswirtschaft durch Schaffung großer nationaler Reserven geben bei richtiger Rationierung und sparsamer Wirtschaft die Möglichkeit einer durchaus ausreichenden Versorgung des Heeres und der Heimatbevölkerung des Großdeutschen Reiches mit dem notwendigen Lebensbedarf auch auf Jahre hinaus.

Ebenso wie der zivile Bedarf müssen auch die öffentlichen Bedürfnisse rigoros gesenkt werden, soweit sie nicht kriegswichtig sind. **Die öffentlichen Ausgaben in Reich, Ländern und Gemeinden werden so stark gekürzt, daß hieraus Ersparnisse für die Reichsausgaben entstehen werden, die in die Milliarden gehen müssen.** Durch die scharfe Beschränkung aller nicht kriegswichtigen privaten und öffentlichen Ausgaben und Aufgaben, durch Lohn- und Preissenkungen und durch das Kriegsnotopfer werden die für die Kriegsführung notwendigen Mittel insoweit aufgebracht werden, daß durch die dann etwa noch notwendig werdende zusätzliche Kreditschöpfung seitens des Reiches keine Erschütterung der Wirtschaftsordnung, der Wirtschaftsleistung und der Währung eintreten kann. Auch die schwersten internationalen Krisen können die deutsche Währung und Wirtschaft nicht erschüttern. Die von mir geführte deutsche Reichsbank ist allen sich aus den Kriegsnotwendigkeiten ergebenden Anforderungen an den Zahlungsverkehr sowohl im Inlande wie nach dem Auslande gewachsen, weil sie ebenso wie die gesamte deutsche Wirtschaft sich für diesen Zeitpunkt rechtzeitig gerüstet hat. Andererseits werden die aus Einsparungen und zusätzlichen Einnahmen entstehenden erhöhten Mittel das Reich in die Lage versetzen, eine Kriegswirtschaft durchzuhalten und ständig zu

vergrößern, die zu gigantischen Leistungen in der Herstellung von Kriegsmaterial führen wird, so daß wir ebenso wie militärisch auch wirtschaftlich vor allen Ländern einen gewaltigen Vorsprung haben.

Blockademaßnahmen seitens unserer Gegner werden daher das deutsche Heer und Volk in seiner Widerstandskraft nicht zu schwächen vermögen, zumal wir auch in den kriegsnotwendigen Rohstoffen, die wir vom Auslande beziehen müssen, bedeutende nationale Reserven haben.

Als der vom Führer berufene Generalbevollmächtigte für die Wirtschaft habe ich dafür zu sorgen, daß der volle Einsatz der Lebens- und Kampfkraft der Nation im Kriege auch wirtschaftlich gesichert ist. Der wirtschaftliche Generalstab, der uns zu Beginn des Weltkrieges fehlte, hat heute in enger Zusammenarbeit mit dem Wehrwirtschaftsstab des Oberkommandos der Wehrmacht die organisatorischen und materiellen Voraussetzungen dafür geschaffen, daß im Kriege die kriegs- und lebenswichtigen Betriebe die denkbar höchsten Leistungen vollbringen und die Versorgung von Heer und Heimat mit lebensnotwendigen Gütern gewährleistet ist. Dies konnte nur erreicht werden gestützt auf den Erfolg des gewaltigen Aufbauwerkes, das der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, geschaffen hat, der auch die oberste Lenkung alles wirtschaftlichen Geschehens in Deutschland in seine feste Hand nahm und es in einer beispiellosen persönlichen Arbeitsleistung erreicht hat, daß heute Deutschland auch in seiner wirtschaftlichen Leistung allen Staaten voraus ist. Durch die Beauftragung des Generalfeldmarschalls Göring mit der Leitung des jetzt vom Führer berufenen Ministerrates für die Reichsverteidigung sind ihm auch für die oberste wirtschaftliche Führung noch wesentlich erhöhte Vollmachten vom Führer in die Hand gegeben worden, die naturgemäß auch der Arbeit des Generalbevollmächtigten für die Wirtschaft eine erheblich verstärkte Durchschlagskraft gewährleisten. Der Einsatz der Wirtschaft für die großen politischen Ziele des Führers erfordert nämlich nicht nur eine straffe und einheitliche Leitung aller wirtschaftspolitischen Maßnahmen, sondern vor allem auch eine sorgfältige Abstimmung mit den entsprechenden Aufgaben der Partei, der Verwaltung und der Wehrmacht. Die gewerbliche Wirtschaft, die Ernährungs- und Landwirtschaft, die Forst- und Holzwirtschaft, der Außenhandel, Wirtschaftstransporte, Arbeitseinsatz, Lohn- und Preisregelung, Finanzierung und Kreditwesen müssen einheitlich eingesetzt werden, um alle wirtschaftlichen Kräfte in den Dienst der Reichsverteidigung zu stellen. Zur Durchführung dieser Aufgabe sind die für diese Arbeitsgebiete zuständigen obersten Reichsbehörden in den von mir als Generalbevollmächtigter für die Wirtschaft geleiteten Geschäftsbereich einbezogen worden. Im Gegensatz zum Weltkriege liegt also heute die Durchführung der kriegswirtschaftlichen Maßnahmen nicht in den Händen der Militärs, sondern bei dem zu einem besonderen Führungsstab zusammengefaßten Wirtschaftsressort unter verantwortlicher Mitarbeit der berufsständischen Organisationen. Die Wirtschaft wird auch im Kriege von Wirtschaftlern gelenkt.

Unsere kriegswirtschaftlichen Maßnahmen greifen naturgemäß tief in das Wirtschaftsleben ein und bedingen umfangreiche Umstellungen der Betriebe; auch Stillegungen nicht kriegswichtiger Betriebe sind unvermeidlich. **Durch die jetzt geschaffene kriegswirtschaftliche Organisation ist es möglich, jede Ware sofort zu erfassen und jeden Betrieb sofort für die kriegsnotwendigen Aufgaben heranzuziehen.**

Alle wehrwirtschaftlich wichtigen Betriebe werden zunächst durch besondere Sicherungsmaßnahmen unserer wehrwirtschaftlichen Organisationen arbeitsfähig erhalten. Die besonderen Spezialisten und die hochqualifizierten Arbeitskräfte dieser Betriebe sind, soweit sie in dieser Eigenschaft nicht von der Wehrmacht selbst benötigt werden, fürs erste nicht einberufen worden. Sie müssen für die Erzeugung des Wehrmachtnachschubes und für die Herstellung der sonstigen wehrwirtschaftlich notwendigen Güter an ihrem Arbeitsplatz verbleiben und erfüllen hier ebenfalls eine hohe vaterländische Aufgabe. Darüber hinaus ist Vorsorge getroffen, daß auch Arbeitskräfte aus wehrwirtschaftlich nicht benötigten Betrieben im gegebenen Fall zur Schließung der durch die Wehrmachteinberufungen entstandenen Lücken herangezogen werden. Endlich ist auch ein verstärkter Einsatz weiblicher Arbeitskräfte auf den hierfür geeigneten Gebieten vorbereitet worden. Die zu meinem Geschäftsbereich gehörenden Ressorts mit ihren wehrwirtschaftlichen Abteilungen, mit den Ernährungssicherungsstellen des Reichsnährstandes und mit den Industrie- und Handelskammern der Organisation der gewerblichen Wirtschaft, aber auch das Reichsarbeitsministerium mit seinen Landesarbeitsämtern haben in Zusammenarbeit mit den Ersatz- und Wehrwirtschaftsdienststellen der Wehrmacht eine sorgfältige und völlig neuartige Vorbereitungsarbeit geleistet.

Wir haben heute unseren nationalsozialistischen Staat und vor allem ein nationalsozialistisch denkendes Volk. Die Wirtschaft ist nicht mehr Sache der Wirtschaft selbst, sondern sie wird vom Staat ausschließlich zum Wohle unseres Volkes eingesetzt. Unsere Kriegswirtschaft ist eine sozialistische Wirtschaft.

Der Staat hat alle Maßnahmen getroffen, um Kriegskonjunkturen und Kriegsgewinne zu verhindern.

Er wird hierin vom deutschen Volk unterstützt, das in diesen ernsten Tagen durch seine vorbildliche Disziplin bereits zum Ausdruck bringt, daß es die zu seinem Wohl getroffenen wirtschaftlichen Maßnahmen versteht und jeden Verstoß hiergegen als ein schweres Vergehen an der Volksgemeinschaft betrachtet, gegen das unnachsichtlich eingeschritten werden muß. Die

Kriegswirtschaftsverordnung enthält daher auch schwere Strafandrohungen gegen Volksschädlinge, die lebenswichtige Waren oder Geld zurückhalten. Diejenigen, die gar Metallgeld glaubten hamstern zu müssen, werden dadurch noch besonders geschädigt, daß dieses Geld, dessen Wert ja nicht von dem Material, aus dem es besteht, abhängt, eines Tages sicherlich der Kriegsmetallwirtschaft wird zur Verfügung gestellt werden müssen, also wertlos wird. Auch alle übrigen Hamsterer werden in ihren Hoffnungen dadurch enttäuscht werden, daß die Kriegswirtschaftsmaßnahmen darauf eingestellt sind, die Preise allgemein zu senken. Auch in wirtschaftlicher Hinsicht wird dieser Krieg anders geführt als 1914 und anders als bei unseren Feinden, nämlich nicht mit überlebten und volksfeindlichen kapitalistischen Methoden, sondern nach nationalsozialistischen Grundsätzen und nach den Erfordernissen einer auf Leben und Tod verschworenen Volksgemeinschaft. **Über allem aber steht das Wort des Führers: „Was wir heute besitzen, ist gänzlich belanglos, entscheidend ist nur eins, daß Deutschland siegt."**

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages und der Schriftleitung. Herausgeber: Der Reichsorganisationsleiter — Hauptschulungsamt. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den Gesamtinhalt: Reichsamtsleiter Franz H. Woweries, MdR. (zur Zeit bei der Wehrmacht), München, Barerstr. 15. Fernruf: 59 76 21 (Postfach München 2 BS — N. 259), verantwortl. für den Fragekasten: Hauptorganisationsamt der NSDAP., München. Verlag: Franz Eher Nachf. GmbH., Zweigniederlassung Berlin SW 68, Zimmerstr. 87—91 (Zentralverlag der NSDAP.). Fernruf: für Ferngespräch Sammel-Nr. 11 60 71, für Ortsgespräch 11 00 22. Druck: M. Müller & Sohn KG., Berlin SW 68.

Preis dieses Heftes 15 Rpf.



Vorsicht
Feind hört mit!

vergrößern, die zu gigantischen Leistungen in der Herstellung von Kriegsmaterial führen wird, so daß wir ebenso wie militärisch auch wirtschaftlich vor
...igen Vorsprung haben.

...tens unserer Gegner
...Heer und Volk in seiner
...schwächen vermögen, zu-
...notwendigen Rohstoffen,
...ehen müssen, bedeutende

...fene Generalbevoll-
...tschaft habe ich dafür
...Einsatz der Lebens- und
...im Kriege auch wirt-
...r wirtschaftliche General-
...s Weltkrieges fehlte, hat
...beit mit dem Wehrwirt-
...ndos der Wehrmacht die
...riellen Voraussetzungen
...kriege die kriegs- und le-
...enkbar höchsten Leistungen
...sorgung von Heer und
...gen Gütern gewährleistet
...eicht werden gestützt auf
... Aufbauwerkes, das der
...n Vierjahresplan,
...ing, geschaffen hat, der
...alles wirtschaftlichen Ge-
...n seine feste Hand nahm
...sen persönlichen Arbeits-
...eute Deutschland auch in
...tung allen Staaten vor-
...tragung des Generalfeld-
...er Leitung des jetzt vom
...rrates für die Reichsver-
... die oberste wirtschaftliche
...erhöhte Vollmachten vom
...eben worden, die natur-
...s Generalbevollmächtigten
...rheblich verstärkte Durch-
... Der Einsatz der Wirt-
...tischen Ziele des Führers
...r eine straffe und einheit-
...rtschaftspolitischen Maß-
...em auch eine sorgfältige
...sprechenden Aufgaben der
...and der Wehrmacht. Die
...e Ernährungs- und Land-
...Holzwirtschaft, der Außen-
...orte, Arbeitseinsatz, Lohn-
...nzierung und Kreditwesen
...st werden, um alle wirt-
... Dienst der Reichsvertei-
...Durchführung dieser Auf-
...Arbeitsgebiete zuständigen
...in den von mir als Ge-
... die Wirtschaft geleiteten
Geschäftsbereich einbezogen worden. Im Gegensatz zum Weltkriege liegt also heute die Durchführung der kriegswirtschaftlichen Maßnahmen nicht in den Händen der Militärs, sondern bei dem zu einem besonderen Führungsstab zusammengefaßten Wirtschaftsressort unter verantwortlicher Mitarbeit der berufsständischen Organisationen. Die Wirtschaft wird auch im Kriege von Wirtschaftlern gelenkt.

Unsere kriegswirtschaftlichen Maßnahmen greifen naturgemäß tief in das Wirtschaftsleben ein und bedingen umfangreiche Umstellungen der Betriebe; auch Stillegungen nicht kriegswichtiger Betriebe sind unvermeidlich. **Durch die jetzt geschaffene kriegswirtschaftliche Organisation ist es möglich, jede Ware sofort zu erfassen und jeden Betrieb sofort für die kriegsnotwendigen Aufgaben heranzuziehen.**

Alle wehrwirtschaftlich wichtigen Betriebe werden zunächst durch besondere Sicherungsmaßnahmen unserer wehrwirtschaftlichen Organisationen arbeitsfähig erhalten. Die besonderen Spezialisten und die hochqualifizierten Arbeitskräfte dieser Betriebe sind, soweit sie in dieser Eigenschaft nicht von der Wehrmacht selbst benötigt werden, fürs erste nicht einberufen worden. Sie müssen für die Erzeugung des Wehrmachtnachschubes und für die Herstellung der sonstigen wehrwirtschaftlich notwendigen Güter an ihrem Arbeitsplatz verbleiben und erfüllen hier ebenfalls eine hohe vaterländische Aufgabe. Darüber hinaus ist Vorsorge getroffen, daß auch Arbeitskräfte aus wehrwirtschaftlich nicht benötigten Betrieben im gegebenen Fall zur Schließung der durch die Wehrmachteinberufungen entstandenen Lücken herangezogen werden. Endlich ist auch ein verstärkter Einsatz weiblicher Arbeitskräfte auf den hierfür geeigneten Gebieten vorbereitet worden. Die zu meinem Geschäftsbereich gehörenden Ressorts mit ihren wehrwirtschaftlichen Abteilungen, mit den Ernährungssicherungsstellen des Reichsnährstandes und mit den Industrie- und Handelskammern der Organisation der gewerblichen Wirtschaft, aber auch das Reichsarbeitsministerium mit seinen Landesarbeitsämtern haben in Zusammenarbeit mit den Ersatz- und Wehrwirtschaftsdienststellen der Wehrmacht eine sorgfältige und völlig neuartige Vorbereitungsarbeit geleistet.

Wir haben heute unseren nationalsozialistischen Staat und vor allem ein nationalsozialistisch denkendes Volk. Die Wirtschaft ist nicht mehr Sache der Wirtschaft selbst, sondern sie wird vom Staat ausschließlich zum Wohle unseres Volkes eingesetzt. *Unsere Kriegswirtschaft ist eine sozialistische Wirtschaft.*

Der Staat hat alle Maßnahmen getroffen, um Kriegskonjunkturen und Kriegsgewinne zu verhindern.

Er wird hierin vom deutschen Volk unterstützt, das in diesen ernsten Tagen durch seine vorbildliche Disziplin bereits zum Ausdruck bringt, daß es die zu seinem Wohl getroffenen wirtschaftlichen Maßnahmen versteht und jeden Verstoß hiergegen als ein schweres Vergehen an der Volksgemeinschaft betrachtet, gegen das unnachsichtlich eingeschritten werden muß. Die